Sonnabend, 18. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6539. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rf. 15 Sgr. Auswärts 1 Rf. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Bordeaux, 17. Febr., Abends. Die Mitglieder der Nationalversammlung beriethen heute Vormittag im Bureau über den Antrag: Thiers zum Chef der Executiv-Gewalt der Republik zu ernennen (mit der Maßgabe, daß er diese Gewalt unter der Controle der Nationalversammlung auszuüben und die Minister zu bezeichnen habe, welche ihn hierbei unterstützen sollen). Die Majorität hat sich zu Gunsten der Vorlage ausgesprochen.

Jules Favre und Picard sind hier eingetroffen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Saarbrücken, 17. Febr. Aus Versailles geht die Meldung ein, daß, wie zwischen dort und Paris, so auch zwischen Versailles und Bordeaux nunmehr eine regelmäßige telegraphische Verbindung für amtliche Communicationen hergestellt ist. (W.T.)

London, 17. Febr. Unterhaus. Der Staatssecretär des Kriegs, Cardwell, legte die Bill betreffend die Heeresorganisation vor. Nach derselben ist das System des Stellenkaufes abgeschafft, und werden die Milizen und die Freiwilligen direct der Krone untergeordnet, um ein engeres Zusammenwirken der gesammten Streitkräfte herzustellen. Die Stärke des Heeres soll in Zukunft 497,000 Mann betragen, nämlich 135,000 Mann regulärer Truppen, 139,000 Milizen, 14 000 Yeomen, 9000 Mann erster, 30,000 Mann zweiter Armee-Reserve und verabschiedeter Soldaten, endlich 170,000 Freiwillige. Die Regierung hat sich für Einführung des Henry Martins-Gewehres in der gesammten Armee entschieden. Bei der Abstimmung über den Antrag Taylors wurde die Mitgift für die Prinzessin Louise im Betrage von 30,000 £ mit 350 gegen eine Stimme bewilligt. Die für gestern anberaumte Sitzung der Conferenz wurde vertagt, um die Ankunft eines Vertreters der neuen französischen Regierung abzuwarten. — Prinz Napoleon dementirt in einer Zuschrift an die „Times" entschieden die von der „Correspondance Havas" gebrachte Meldung, daß er sich Preußen zum Nachfolger Napoleons angeboten habe.

Die Londoner Conferenz

ist hervorgerufen durch Rußland, das an den Bestimmungen des Pariser Friedens, welche hinsichtlich der Haltung von Kriegsschiffen auf dem Schwarzen Meere ihm Beschränkungen auferlegt, nicht mehr gebunden sein will. Dieser einseitige, wenn auch nur partielle Rücktritt vom Vertrage wird zwar im Prinzip von der Conferenz gemißbilligt, thatsächlich aber anerkannt werden. Sollte es nicht an der Zeit sein, den gleichzeitig mit dem Pariser Frieden von 1856 geschlossenen Vertrag, betreffend den Schutz des Privat-Eigenthums zur See, aufzuheben oder zu modifiziren, da durch denselben die deutschen Interessen, wie der gegenwärtige Krieg gezeigt hat, auf das Schwerste geschädigt werden.

Durch den gedachten Vertrag ist bekanntlich die Kaperei abgeschafft, das Privat-Eigenthum zur See aber nur in soweit geschützt worden, als dasselbe durch neutrale Flagge gedeckt ist. Nord-Amerika verweigerte seinen Beitritt zu diesem Vertrage, wenn nicht alles Privat Eigenthum, mit Ausnahme der Kriegscontrebande, unter jeder Flagge für unangreifbar erklärt würde. England wollte auf diese Bedingung nicht eingehen, und trat Nord-Amerika dem Vertrage nicht bei. Preußen und der Deutsche Bund haben leider in kurzsichtiger Verblendung den Vertrag gezeichnet, der nur den Mächten zum Vortheil gereicht, die eine Kriegsflotte besitzen, mit der sich bis jetzt die deutsche noch nicht messen kann. Was half es, daß im Anfang des Krieges das Haupt des Norddeutschen Bundes anbefahl, daß französische Handelsschiffe von der norddeutschen Flotte nicht fortgenommen werden sollten? Frankreich übte keine Reciprocität, sondern brachte die deutschen Kauffahrteischiffe auf und störte den deutschen Handel, während unsere Flotte nicht die schützenden Häfen verlassen und gleiche Schädigung den französischen Schiffen zufügen konnte. Wie anders hätte sich die Sache gestaltet, wenn Deutschland nicht durch den Pariser Vertrag gebunden gewesen wäre und hätte Kaperbriefe ausfertigen können. Die französische Handelsmarine würde in derselben Gefahr wie die deutsche sich befunden haben und beide Theile würden sich wahrscheinlich verständigt haben, das Privateigenthum zur See gegenseitig zu respectiren.

Nach den Niederlagen bei Sedan und Metz und der Gefangennehmung der französischen Armeen, war es das neutrale England, welches Frankreich mit neuen Waffen versah. Es liegt auf der Hand, daß es auf das Gleiche herauskommt, ob man ein Hilfscorps dem einen Kriegsführenden leiht, oder ob man die entwaffneten Mannschaften desselben mit neuen Waffen versieht. Das Eine wie das Andere ist ein Neutralitätsbruch und England trifft in diesem Falle ein schwererer Vorwurf wie Nord-Amerika, weil in letzterem Lande die Ausfuhr von Waffen nicht zu verbieten ist, in England dagegen dies jederzeit durch einen Geheimrathsbefehl geschehen kann. Auf die Beschwerde des norddeutschen Gesandten erwiderte der englische Minister, daß Waffenzufuhr Contrebande sei, Deutschland also die Schiffe, welche diese führe, aufbringen könne und die englische Regierung sich nicht weiter darum zu kümmern habe. Dieser Hohn auf die Schwäche und Unzulänglichkeit der deutschen Flotte im Vergleich zur französischen, ist zwar auch in der letzten Zeit, wo deutsche Kriegsschiffe im Canal französische aufgebracht haben, zu Schanden geworden, für die Zukunft dürfte aber die Lehre zu ziehen sein, daß die zur See schwachen Staaten sich von dem Pariser Vertrage lossagen müssen, wofern derselbe nicht dahin ergänzt wird, daß

1) das Privateigenthum schlechtbin, gleichviel unter welcher Flagge es fährt, respectirt wird;
2) die contrahirenden Seemächte sich verpflichten, die Ausfuhr von Kriegscontrebande zu Gunsten eines der kriegführenden Mächte, als Neutralitätsbruch zu betrachten und als solchen zu ahnden.

Eine Uebereinkunft und Specificirung, was Kriegscontrebande sei, wäre zu gleicher Zeit wünschenswerth.

Lipke.

32. Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 17. Februar.

Durch ein Schreiben des Grafen Itzenplitz werden beide Häuser des Landtages zu einer vereinigten Sitzung auf heute Abend 7½ Uhr eingeladen, um eine Allerhöchste Botschaft entgegenzunehmen. Präsident v. Forckenbeck bemerkt dazu, daß für eine solche gemeinsame Sitzung ein Präcedenz aus dem Okt. 1858 existirt und daß damals dafür eine Geschäftsordnung festgestellt wurde, welche den Präsidenten des Herrenhauses als Vorsitzenden bestimmt. — Das Armengesetz des Referenten v. Rauchhaupt beantragt die Commission, so wie es das Herrenhaus beschlossen hat, unverändert zu genehmigen. — Abg. Lasker: Dem Antrage, das Gesetz en bloc anzunehmen, stimmen meine politischen Freunde gern bei. Wenn wir uns überhaupt in eine Spezialdiscussion einlassen wollten, so würden wir unsere Angriffe allerdings eher gegen § 8 (Gutsbezirke) richten, als gegen § 10, der für die Gutsbesitzer ein Privileg schafft; hier, wo es sich um Fragen des Geldbeutels handelt, scheuen sich die Herren nicht, vor der Gemeinschaft mit Bauern, Käthnern und Einliegern, die sie im Uebrigen verabscheuen. Die streitigen Punkte bei diesem Gesetz waren, wie man im Herrenhaus gesagt hat, idealer Natur; auf das ideale Recht, einen armen Vagabunden einzusperren, haben die Herren verzichtet; den § 8 halten sie fest, der zu ihren Gunsten die armen Leute belastet. Trotz alledem müssen wir das Gesetz annehmen um des Bundes willen; wir dürfen die Gegensätze, welche unsere Gesetzgebung spalten, nicht in die Reichsverfassung hineinragen lassen; um dies zu verhindern, müssen wir uns zu Opfern entschließen. Aber ich verwahre mich und meine politischen Freunde dagegen, daß, wenn wir für § 10 in der Herrenhausfassung stimmen, wir damit eine Präjudiz für die künftige Gemeindegesetzgebung schaffen. — Abg. v. Gottberg bedauert, daß die heftigen Angriffe Laskers auf den Gutsbesitzerstand sich erneuert und die versöhnliche Stimmung gestört hätten. — Ref. v. Rauchhaupt hält den Steuermodus, den das Herrenhaus festgestellt, für den einzig gerechten. Nun zahle der Grundbesitz 6 Procent, also immer noch das Doppelte, als das Kapital. Die Herren möchten bedenken, daß diese Last nicht nur den großen, sondern den gesammten, nicht nur den ländlichen, sondern auch den städtischen Grundbesitz treffen würde.

In der Spezialdiscussion beantragt Löwe § 1 Alinea 4, welches das Herrenhaus gestrichen, wiederherzustellen. — Der Antrag wird gegen die Stimmen der Fortschrittspartei abgelehnt.

Bei § 8 bemerkt v. Meyer gegen Lasker, daß es sich gar nicht um Bauern und Gutsbesitzer, sondern um reiche Fabrikanten und Gutsbesitzer handle; wenn er nach seinem Mandat frage, so sei es das der Gerechtigkeit, und wenn sich Jemand der Verdächtigungen bediene, so geschehe dies meist, um sich vom Verdacht zu befreien. Indeß sei Lasker's Programm seit 22 Jahren nur zu wohl bekannt, es sei das berüchtigte Hansemann'sche von 1848. (Stürmische Heiterkeit, in der Fortschrittspartei wird geklascht). Lasker entgegnet, daß es ihm gar nicht einfalle, Jemand zu verdächtigen; aber die Fassung des § zeige ganz objektiv, daß die Gutsbesitzer die Gemeindeverwaltung sich allein behalten, die Last der Armenverwaltung hingegen Allen, bis zum ärmsten Tagelöhner mit aufgebürdet haben. Das Herrenhaus und die demselben hier entsprechende Partei habe das Wort „Ortseinwohner" eingefügt, um Jeden, auch den Aermsten heranziehen zu können. v. Meyer entgegnet, das Wort „Ortseinwohner" sei nur gewählt worden, um die so nützlichen Geistlichen nicht aus der Armenverwaltung auszuschließen. (Große, andauernde Heiterkeit). — § 8 wird hierauf in der vom Herrenhause beschlossenen Fassung angenommen. Bei § 19 (aufzuhebende Armen-Behörden hält Abg. Reichensperger (Olpe) seinen Widerspruch gegen das ganze Gesetz aufrecht, wenn nicht den geistlichen Stiftungen ihr Vermögen gewahrt werde, da er dies als eine flagrante Rechtsverletzung bezeichnen müsse. Jung versichert, als Bürger von Köln, Windthorst und seinen Freunden, daß die rheinischen Communen deren Bemühungen, sie um ihr Armenvermögen zu bringen, im gerührtesten Andenken behalten werden. Reichensperger (Coblenz) bemerkt, daß durchaus nicht die Absicht vorlag, irgend einer Commune ihr Vermögen zu rauben, nur dem Geiste und Willen der Stifter gemäß sollte das Vermögen der Stiftungen diesen erhalten bleiben. — Hierauf wird § 19 angenommen. — Um 3½ Uhr werden die Verhandlungen damit geschlossen, daß Präsident v. Forckenbeck eine statistische Uebersicht über die Thätigkeit des Hauses giebt. Es hat 32 Plenar-, 70 Abtheilungs-, 111 Commissionssitzungen abgehalten, 23 Vorlagen der Regierung, 530 Petitionen erledigt u. s. w. Der Präsident schließt mit dem Wunsche, daß diese Arbeiten dem Vaterlande zum Segen gereichen mögen und mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser und König, in das die Versammlung lebhaft einstimmt.

11. Sitzung des Herrenhauses

am 17. Februar.

Das Haus erledigt durch Schlußberathung die Gesetze, betreffend die den Medizinalbeamten für die Besorgung gerichtsärztlicher und medizinalpolizeilicher Geschäfte zu gewährenden Vergütungen; betreff. die Eheschließung der Militärpersonen; betreff. die Leistung eines Vorschusses von 50 Millionen Thaler für die Kriegführung.

Ohne Debatte werden die Etats-Ueberschreitungen des J. 1867, die Entlastung in Bezug auf die allgemeine Rechnung und auf die Verwaltung des Staatsschatzes pro 1867, die Etats-Ueberschreitungen und die einmaligen und außeretatsmäßigen Ausgaben der Jahre 1868 und 1869 genehmigt.

Deutschland.

♂ Berlin, 17. Febr. In unseren politischen Kreisen hat die Ernennung des Ministeriums Hohenwart eine nicht geringe Ueberraschung hervorgerufen. Daß der österreichische Kaiser und seine höfische Umgebung es gewagt haben, ein entschieden preußen- und deutschfeindliches Ministerium an die Spitze der Staatsgeschäfte zu stellen, macht freilich Niemandem eine besondere Sorge. Denn mehr als je wäre es gerade jetzt eine bloße Lächerlichkeit, wenn man in der Wiener Hofburg damit umgehen sollte, die feindliche Gesinnung auch durch feindliche Thaten gegen uns kund zu geben. Dagegen erregt es, natürlich außerhalb der Sphäre, in welcher Hr. v. Mühler und seine Freunde und Anhänger sich bewegen, eine wenigstens verdrießliche Stimmung, daß die Ultramontanen für den kleinen Krieg, denen sie keck und unverdrossen gegen die Institutionen und die idealen Grundlagen des deutschen Reiches führen, von nun an eine nicht geringe Aufmunterung und selbst eine nicht ganz unwesentliche Unterstützung in den zu erwartenden ultramontanen Maßnahmen der neuen Regierung in Oesterreich finden werden. Man spricht sogar davon, daß unser Erzbischof von Posen und Gnesen, Graf Ledochowski, dessen intime Verbindungen mit Rom und mit den Häuptern der österreichischen Ultramontanen wohl bekannt sind, von dem neuesten Ministerwechsel schon ziemlich lange vor seinem Eintritt unterrichtet worden sei. Ja, es wird behauptet, daß seine Kenntniß von den in Oesterreich sich vorbereitenden Dingen es ihm zeitgemäß hat erscheinen lassen, seine bisherige Zurückhaltung auf politischem Gebiete und namentlich in Betreff unserer Wahlangelegenheiten eben in diesen Tagen aufzugeben. Seine in Form eines Antwortschreibens an das Laienhaupt d. [illegible]-polnischen Klerikalen, Hrn. v. Morawski, erlassene Aufforderung an den Klerus seiner Diöcese, daß derselbe in „angemessener" Weise an der gegenwärtigen Wahlagitation sich betheiligen möge, hat anscheinend freilich nur einen kirchlichen Character. Aber wer in Posen und Westpreußen nicht vollständig unbekannt ist, müßte wenigstens sehr blind sein, um nicht zu wissen, daß, wer für polnisch-ultramontane Wahlen agitirt, damit zugleich die Rolle eines Agitators für diejenige Partei übernimmt, deren unausgesetztes Ziel die Wiederherstellung Polens in den Grenzen von 1772, also auch mit dem Weichselgebiet von Thorn bis Danzig, ist. Zu den Blinden aber gehört Graf Ledochowski wahrlich nicht. Die „Kreuzzeitung" und die „Nordd. Allg. Z." freilich mögen sich dadurch beruhigen lassen, daß der fromme und loyale Erzbischof sein geistliches Schwert ja nur gegen die „polnisch-nationalen Ultras" und die „Revolutionäre" zückt. Jeder Andere weiß sehr wohl, daß auch jeder aristokratische oder klerikale Pole „Ultra" und „Revulutionär" genug ist, um, wenn nichts mehr, so doch auch nichts weniger zu erstreben, und zwar mit allen Mitteln zu erstreben, als „die Grenzen von 1772."

* Der Ausschuß des Deutschen Handelstages hat folgenden Aufruf an den deutschen Handels- und Gewerbestand erlassen: „Der Augenblick, in welchem der mit dem Feinde geschlossene Waffenstillstand dem Vaterlande das — so Gott will — nahe Ende des uns aufgedrungenen Krieges verheißt, legt jedem Deutschen von Neuem die mahnende Aufforderung ans Herz, in werkthätiger Dankbarkeit Derer zu gedenken, die ihr Leben eingesetzt, um uns jenes höchste Gut der Völker, den Segen des Frie-

---

Kaulbach als Politiker.

Ein Correspondent der „N. fr. Fr." erzählt ihr von einem Besuche in dem Atelier des berühmten Künstlers. Sie sprachen von den großen Ereignissen dieser Zeit. Wenn Jemand — so meinte der Besucher — berechtigt sei, sie künstlerisch zu feiern, so sei es Kaulbach. „Das gäbe noch ein Wandgemälde zu den sechsen, die in Berlin sind, und der Schöpfer der Blüthe Griechenlands, der Maler der Reformation, der wäre wohl in erster Linie dazu berufen, wie dazu verpflichtet, auch diesen neuen Völkerfrühling, den Sieg des Germanismus über den Romanismus, im Bilde zu verherrlichen."

„So weit sind wir doch wohl noch nicht", sagte Kaulbach sinnend; „jetzt stehen wir erst vor der Zerstörung von Jerusalem. Alles schon dagewesen und wenn auch die Belagerung von Paris uns nicht die Gräuel der Zerstörung von Jerusalem bietet, ein künftiger Flavius Josephus wird auch da genug des Gräuels zu erzählen haben. Und wie seltsam sich Alles wiederholt, wie damals in Jerusalem sich Männer fanden, riesengroße Charactere, die aus dem allgemeinen Schutte wie Säulen emporragen, düstere Männer, die heute noch nach so vielen Jahrhunderten unsere wärmsten Sympathien erregen, so auch hier. Dieser Eleazar, dieser Johann von Giskala und endlich der Größte unter ihnen, dieser Simon bar Giora, der das schrecklichste Schicksal erdulden mußte, denn jene Anderen fielen doch im ehrlichen Kampfe oder stürzten sich in ihr Schwert, er aber wurde mit nach Rom geschleppt und mußte die Schmach erdulden, den Triumphzug des Titus zu verherrlichen, um dann auf dem Kapitol erdrosselt zu werden. Wir spannen nun zwar keine feindlichen Heerführer mehr an unsere Triumphwagen, aber wie viele von den franz. Heerführern konnten die Schmach ihres Vaterlandes nicht überleben und zogen den Selbstmord der Gefangenschaft vor. Denken Sie doch nur an Bourbaki und an den Commandirenden eines der größten Forts von Paris, der sich am Tage der Capitulation erschoß. Und lassen sich nicht Analogien finden zwischen den düsteren Gestalten der jüdischen Heerführer, die auch den Krieg bis zur gänzlichen Erschöpfung immer und immer wieder predigten, und den kühnen Männern, die in dem allgemeinen Untergange Frankreichs Kopf und Herz auf dem rechten Fleck behielten, die es wagten, den Kampf nicht nur mit unsern übermächtigen Armeen, sondern mit den noch viel bedrohlicheren Gewalten der Revolution, des Hungers, der Verzweiflung aufzunehmen? Dieser ernste Jules Favre, den die Sorge und der Kummer um sein geliebtes Vaterland vor der Zeit zum hinfälligen Greise gemacht haben, dessen Leben in den letzten sechs Monaten eine einzige ungeheure Arbeit, eine einzige überwältigende Sorge war; dieser alte Thiers, der in ganz Europa um Mitleid und Hilfe für sein Vaterland herumbettelte, haben sie nicht unsere ganzen Sympathien? Und endlich dieser Gambetta, mag man ihn wahnsinnig schelten, einen Tollhäusler, der sein Vaterland ruinirt — mir gleich, er ist doch ein großer Mensch, und er zumeist erinnert auch an die alten Anführer der Juden, die sich lieber unter den Trümmern von Jerusalem begraben wollten, als sich dem Feinde ergeben. Welche Thatkraft, welche Energie lebt in diesem Einen Menschen, was hat er geleistet, wie hat er gearbeitet und welche Resultate hat er gehabt! Aus seinem Waggon, aus seiner Kajüte, aus seiner Kanzlei heraus hat er einzig und allein den Impuls zu allen jenen furchtbaren Anstrengungen gegeben, zu denen sich das aus tausend Wunden blutende Frankreich emporraffte und den letzten Verzweiflungskampf immer von Neuem wieder aufnahm, wenn wir glaubten, es sei jetzt vollständig besiegt und todt. Welch ein Mensch! Und wie sonderbar, er ist ein Jude, dieser Gambetta, er ist ein Jude!"

„Wenn man Sie so reden hört, sollte man Sie für den eifrigsten Franzosenfreund halten".

„Das bin ich doch wohl nicht", meinte er behaglich; „ich fühle deutsch wie nur Einer, und habe Ihnen vorhin schon gesagt, wie sehr ich Gott danke, daß er mich diese große Zeit, den Ausbruch eines neuen Morgens für Deutschland, noch erleben ließ. Aber sind mir deshalb die Augen verschlossen für die Größe des Gegners, ehren wir uns und unsere Erfolge nicht mehr, wenn wir die Tüchtigkeit des Feindes anerkennen? Und sind wir denn nicht schließlich Alle Menschen, denen der gewaltige Untergang eines großen Culturvolkes, dem wir mehr von unseren geistigen Gütern verdanken, als wir zugestehen wollen, jede Faser erschüttern muß; giebt es denn eine größere Tragik als die, welche wir jetzt staunend und schaudernd miterleben? Kann man sich dagegen verschließen, wenn man überhaupt Augen hat zu sehen und Verstand, um zu denken? Aber die Erinnerung daran stimmt trübe. . . ."

Stadt-Theater.

Ueber der gestrigen Vorstellung des „Zampa", zum Benefiz für Herrn Polard schwebte nicht eben ein Stern des Glückes. Der kühne Corsar (Herr Rübsam), sonst so schlagfertig im Ausspielen seiner brillanten Stimmtreffer, sah sich diesmal durch eine Indisposition zu einer wesentlichen Reduction derselben genöthigt. Natürlich muß der rechte, siegesgewisse Humor für die Rolle verloren gehen, wenn der Sänger gegründete Veranlassung findet, dem Hauptstücke, der Arie im zweiten Act, zu entsagen. Dadurch ist dem Zampa-Effecte eigentlich die Spitze abgebrochen. Der flauen Stimmung oben entsprach in natürlicher Consequenz die Haltung des Auditoriums. Es ging kein angeregter Geist durch das Haus, das wir dem Benefizianten gefüllter gewünscht hätten. Das Duett zwischen Camilla und Alphonso, in welchem Fräul. Lauterbach und Herr Polard durch freie Verfügung über ihre frischen, schönen Stimmen lebhaft erfreuten, war die durch die Gunst der Hörer am meisten ausgezeichnete Nummer, dagegen blieb das anmuthige Buffo-Duett zwischen Rita und Daniel (Frau Müller und Herr v. Gülpen) hinter früheren Wirkungen zurück. Es fehlte der Ausführung der rechte zündende Funken, auch sah sich die in anderer Sphäre vortreffliche Darstellerin der Rita mit dieser Rolle auf ein Terrain versetzt, in dem sich nur eine jugendliche Opernsoubrette ganz heimisch fühlen kann. Den Dandolo färbte Hr. Müller recht drastisch. Die musikalische Präzision des Ensemble's ließ gar Manches zu wünschen übrig; auch in dieser Beziehung schwebte kein Glücksstern über der Oper. Wir sind hoffentlich in der Lage, der nächsten Opernthat um so rühmlicher zu gedenken.

M.

dens, wieder zu gewinnen. Dem deutschen Handels- und Gewerbestande ziemt es, in der Bethätigung dieser Dankbarkeit in erster Linie zu stehen; denn ihm vor Allen kommen die großen, politischen und nationalen Erfolge zu Statten, welche sich an die tapferen Thaten der deutschen Armee knüpfen; unter der Herrschaft eines dauernd gesicherten Friedens werden Handel und Gewerbe rasch wieder aufblühen und die Wunden heilen, welche der Krieg dem materiellen Wohlstand geschlagen hat. Darum ist in den Kreisen deutscher Kaufleute der Gedanke und Wunsch laut geworden: es möchte der deutsche Gewerbe- und Handelsstand seine Dankbarkeit gegen das deutsche Heer ganz besonders bekunden, indem von ihm ein Kapital aufgebracht wird, dazu bestimmt, den in diesem Kriege gegen Frankreich oder in Folge desselben durch Verwundung oder Krankheit ganz oder theilweise erwerbsunfähig gewordenen, der Hilfe bedürftigen Kriegern der deutschen Land- und Seemacht, sowie den Familien dieser Krieger und den bedürftigen Angehörigen der Gefallenen, ferner denen, welche bei Ausübung einer Berufspflicht im Kriege ganz oder theilweise erwerbsunfähig geworden sind, und deren Familien Hilfe und Unterstützung zu gewähren. Freilich ist es an erster Stelle Pflicht des Staates, für die Invaliden und die Hinterbliebenen seiner gefallenen Krieger zu sorgen und wir verlangen von dem ersten deutschen Reichsparlament, daß dies geschehe. Allein es liegt in der Natur der Sache, und keine, auch nicht die liberalste Invaliden-Gesetzgebung vermag dem abzuhelfen, daß die staatliche Unterstützung eine unvollkommene und unzureichende sein und bleiben muß. Schon der Umstand, daß die Staatshilfe an objective Normen des Gesetzes gebunden ist und gebunden sein muß, legt ihr eine Fessel an, die es ihr unmöglich macht, sich dem individuell hervortretenden Bedürfnisse anzupassen; sie kann dem Gesetze wohl genügen, nicht aber den vielgestaltigen Anforderungen und der immer neu wechselnden Noth des einzelnen Lebens. Wir wissen auch, daß die ganze Nation bereits aller Orten thätig ist, helfend und spendend hier einzutreten. Ueberall haben sich nach den segensreichen Vorgängen des Jahres 1866 Lokalvereine gebildet, welche dem Bedürftigen persönlich nahe stehen und was ihm fehlt, aus eigenster Anschauung zu beurtheilen im Stande sind. Wir wissen und vertrauen, daß auch bei dieser lokalen Thätigkeit der Handels- und Gewerbestand mit bestem Beispiel vorangeht. Wollte man aber diesen Lokalvereinen die Beschaffung der Geldmittel und die Ausführung der Liebeswerke allein und ohne organischen Zusammenhang untereinander überlassen, so würde daraus eine sehr ungleiche Vertheilung der Last hervorgehen, da gerade die ärmeren ländlichen Districte die größte Zahl von Unterstützungsbedürftigen aufweisen. Es muß also eine große centrale, das ganze geeinigte Deutschland umfassende Organisation geschaffen werden, welche die Unterstützungs-Thätigkeit aller Lokalvereine zusammenfaßt und regelt und welche überall helfend eingreift, wo die localen Mittel nicht ausreichen, um die Unterstützungs-Thätigkeit gleichmäßig durchzuführen. Eine solche centrale Organisation ist unter den Auspicien Sr. Maj. des Kaisers und Sr. Kais. Hoheit des Kronprinzen auf den genannten bewährten Grundlagen bereits gesichert. Für ihre große und schwierige Aufgabe bedarf dieselbe eines Centralfonds, dessen Höhe nicht hoch genug veranschlagt werden kann, wenn man sich der Nachwirkungen bewußt wird, welche die Opfer und Anstrengungen dieses Krieges fortgesetzt im Gefolge haben werden. Der deutsche Handels- und Gewerbestand, der durch Errichtung des Deutschen Handelstages schon vor einem Jahrzehnt die Gemeinsamkeit seiner nationalen Pflichten und Interessen zum Ausdruck brachte, wird auch jetzt seine opferfreudige Dankbarkeit durch Aufbringung einer seiner Bedeutung und der Größe des Zweckes entsprechenden Geldsumme bewähren! Der bleibende Ausschuß glaubt daher, den gesammten deutschen Handels- und Gewerbestand zur Zeichnung eines Beitrags für die deutschen Invaliden und deren Angehörige sowie für die Hinterbliebenen der Gefallenen auffordern zu sollen und zwar mit der Ermächtigung, die eine Hälfte der einkommenden Summe den Lokal- resp. Zweigvereinen nach Verhältniß der Einwohnerzahl, die andere der Centralverwaltung der deutschen Invaliden-Stiftung auszuhändigen." — In Berlin sind bereits mehrere große Zeichnungen von 10,000 und 20,000 Rf. eingegangen.

— Dem „Daily Telegraph" wird aus Versailles gemeldet, daß die Ablieferung der Waffen vollständig erfolgt sei; 200,000 Gewehre und 1400 messingne Kanonen wurden erbeutet. Die Zahl der eisernen Festungsgeschütze ist noch nicht festgestellt.

M. Bei der Sicherheit, mit welcher man den baldigen definitiven Friedensschluß erwarten darf, sind alle Vorkehrungen so getroffen, daß unsere Truppen in schleunigster Weise nach Deutschland zurückbefördert werden können. Auch hat der Handelsminister in Folge der Schwierigkeiten, auf welche die Truppenbeförderung in den occupirten französischen Landestheilen stößt, die Eisenbahnbetriebsdirectionen in Straßburg, Nancy ꝛc. darauf hingewiesen, daß diese Uebelstände sich vermeiden lassen würden, wenn die Fahrten etappenweise nach Maßgabe des Freiwerdens der Linien auf längeren Strecken stattfänden. — Zwei vollständige Armeecorps, 18 Infanterie-Regimenter mit 10 Cavallerie-Regimentern und 32 Batterien Feldartillerie nebst 16 Festungsbatterien, 2 Pionirbataillone, 2 Jägerbataillone, zusammen auf Friedensfuß 46—48,000 Mann — sind für die regelmäßige Besetzung von Elsaß und Lothringen bestimmt. Metz erhält, wie früher Mainz, eine Besetzung von 4 Infanterie-Regimentern nebst dazu gehöriger Artillerie, ebenso Straßburg. Belfort, Altbreisach und Thionville erhalten zusammen 5 Infanterie-Regimenter; die übrigen Truppen kommen auf Colmar, Mühlhausen u. s. w., auf die kleineren Städte werden die Cavallerie-Regimenter vertheilt. — Die neue deutsche Provinz erhält demnach eine dreifach so starke Besatzung wie die Provinz Posen, der sie an Volkszahl ungefähr gleich kommt.

— Aus Versailles, 16. Febr., wird gemeldet: Im Hauptquartier ist eine Adresse der Bevölkerung Savoyens eingetroffen, in welcher das Verlangen ausgesprochen wird, Savoyen zu einem neutralen Staate zu machen. — Der Kaiser wird das Parlament persönlich eröffnen, wenn der Frieden bis Anfang März geschlossen wird; andernfalls wird derselbe in Versailles bleiben und eine Vertagung der Parlaments-Eröffnung stattfinden. (B. B.-Z.)

— Der Etatsconflict zwischen Magistrat und Stadtverordneten beschäftigte die letzteren wieder in der gestrigen Sitzung. Bekanntlich hatte der Magistrat 66⅔% der Einkommensteuer zu erheben proponirt, während die Stadtverordneten zweimal beschlossen hatten, 33⅓% zu bewilligen. Auf den neuen Antrag des Magistrats wurde nun beschlossen, 50% zu bewilligen.

— Vom pommerschen 61. Regiment hat man in Versailles erfahren, daß nach den erlittenen schweren Verlusten bereits Fähnriche als Compagnieführer eingerückt sind, ein Beweis von der bewundernswerthen Tapferkeit, welche dieses Regiment gegen eine so enorme Uebermacht gezeigt.

— Ueber die Wegnahme des norddeutschen Schiffes „Gazelle" giebt ein in San Francisco kürzlich eingetroffener Privatbrief folgende Details: Am 22. November v. J. wurde die „Gazelle" ungefähr zwanzig Meilen von Iquique von dem französischen Kanonenboot „Lamotte Piquet" überholt. Ein Offizier des letzteren untersuchte an Bord der „Gazelle" die Papiere dieses Fahrzeuges und erklärte alsdann Schiff und Ladung als Prise. Die Ladung war amerikanisches Eigenthum, jedoch war kein Amerikaner an Bord des Fahrzeuges. Nachdem statt der norddeutschen Flagge die französische aufgehißt worden, wurde die „Gazelle" nach Tahiti gesendet. Der Capitän und ein Schiffsjunge wurden an Bord belassen, die übrige Bemannung aber als Kriegsgefangene auf das Kanonenboot übergeführt, das am 25. November in Iquique beilegte. Der gefangenen Mannschaft wurde von dem Capitän der „Lamotte Piquet" eröffnet, daß jeder Fluchtversuch mit sofortigem Erschießen bestraft werden würde. Eine Erklärung der peruanischen Behörde, daß sie dem französischen Commandanten nicht gestatten würde, die Bemannung der „Gazelle" wegzuführen, veranlaßte indessen deren Freilassung.

Magdeburg. Ein auf der hiesigen Citadelle gefangen sitzender französischer Arzt, Dr. Thomas, ist in seiner Heimath zum Deputirten für die Constituante erwählt worden. Auf die darüber nach dem Hauptquartier ergangene Anzeige ist umgehend der Befehl zu seiner Entlassung hier eingetroffen.

München, 15. Febr. In mehreren inländischen Blättern findet sich eine anscheinend offiziöse Notiz, wonach von Seite Bayerns bei den eventuellen Friedens-Verhandlungen wahrscheinlich Anspruch auf die Cantone Saargemünd und Weißenburg und die Arrondissements Hagenau und Bischweiler werde erhoben werden. Die Form, in welche diese Nachricht gekleidet ist, läßt sie als einen jener regierungsseitig öfter beliebten Fühler erscheinen.

— Die Centrumsfraction hat für den Wahlkreis München II. den Prinzen Ludwig als Reichstagscandidaten aufgestellt. Der Prinz hat die Annahme zugesagt.

München, 17. Febr. Am Schlusse der heutigen Sitzung der Reichsrathskammer hielt Prinz Ludwig eine Rede, in welcher er sagt: „Wir stehen am Schlusse vielleicht der wichtigsten Session, die in Bayern gehalten worden ist, seitdem die Verfassung gegeben wurde. Möge der Himmel die Beschlüsse, die hier gefaßt worden sind, nicht nur für Deutschland, sondern auch für Bayern segensreich werden lassen." Darauf sprach der Präsident der Kammer, Frhr. v. Stauffenberg, folgende Schlußworte: „Gott schütze Bayern und segne, was wir begonnen in Deutschland! Gott gebe, daß es nicht nur für ganz Deutschland, sondern auch für Bayern glückliche Folgen haben möge." (W. T.)

Dresden, 17. Februar. Wie das „Dresdner Journal" meldet, ist der Bau des neuen Hoftheaters nach dem Plane Semper's gesichert. Mit dem Bau wird, sobald es die Witterung gestattet, begonnen werden. Von den Baukosten, welche die vom Landtage bewilligte Summe übersteigen, übernimmt der König, um die Ausführung des Baues zu ermöglichen, 160,000 Thlr. auf die Civilliste.

Oesterreich.

Wien, 16. Febr. Das „Fremdenblatt", welches Beust's Politik vertritt, erklärt, daß eine Aenderung der auswärtigen Politik Oesterreichs einem Selbstmorde gleich zu achten wäre. Eine Allianz mit Rußland sei ganz unmöglich und das Eintreten Oesterreichs für die weltliche Macht des Papstes würde nur den Hohn von ganz Europa hervorrufen. Die innere Politik Oesterreichs dürfe die besten Staatsstützen Oesterreichs, die Deutsch-Oesterreicher, nicht verletzen und sei es sehr bedauerlich, daß die jüngste Cabinetsbildung die Staatskräftigung gefährde.

— Ueber die Stellung des Grafen Beust sind die Zeitungsnachrichten noch immer widersprechend. „Naplo" verzeichnet die Nachricht, Graf Beust trete zurück und werde durch den Grafen Andrassy ersetzt; aber findet sie doch selber „etwas bunt", daß Andrassy mit einem Ministerium Hohenwart regieren könne. Der „Pester Lloyd" wieder faßt den Sinn aller Nachrichten dahin zusammen: „Graf Beust will bleiben, und es handelt sich nur um die Kleinigkeit, ob man ihn behalten will und der „N. fr. Pr." kommt es vor, als sei für die nächste Zeit, aber auch nur für diese, entschieden, daß Gf. Beust Reichskanzler bleibt. Entpuppt sich die neue Aera als der Prolog zu einer formell verfassungsmäßigen Reaction, dann wird man weiter sehen.

— In der Wiener Universitätskirche, welche nach dem Siege der Reaction im Jahre 1848 den Jüngern Loyala's überliefert wurde, während die gegenüber liegende Aula, wo Robert Blum die letzte Rede hielt, den Croaten des Jellacic als Kaserne diente, erbaute am letzten Sonntag der bekannte Jesuit Klinkowström seine Zuhörerschaft, unter der sich auch die Eltern des Kaisers Franz Joseph, der Erzherzog Franz Carl und die Erzherzogin Sophie befanden, durch eine politische Predigt. Er gab zu verstehen, daß das neue deutsche Kaiserreich der Hohenzollern nur ein Plagiat sei. Ein echter römischer Kaiser deutscher Nation könne nur von Gott und seinem Stellvertreter, dem Papste, in legitimer Weise eingesetzt werden und dereinst werde das Haus Habsburg, wenn es sich, wie in früheren Zeiten, wieder als Hort der katholischen Kirche und des wahren Glaubens bewähre, wieder zu seinem Rechte gelangen.

Graz, 15. Febr. Ein Erlaß des Ministeriums bestätigt die Ausweisung Zimmermann's. Es heißt, es werde ihm aber gestattet werden, nicht über die preußische Grenze, sondern nach Oedenburg transportirt zu werden.

Prag, 14. Febr. Einem Gerücht zufolge soll Fürst Karl Schwarzenberg, ein Czeche und Feudaler, der Nachfolger des Fürsten von Dietrichstein-Mensdorff werden. — Der Kaiser hat in Meran den Präsidenten des obersten Gerichtshofes, den vormaligen Staatsminister von Schmerling, zum Präsidenten des Herrenhauses ernannt. — Trotz der 24 Grad Kälte blieben gestern Nachts die Militärposten auf Hradschin zwei Stunden ohne Ablösung auf dem Posten. Zwei Soldaten sind erfroren, zwei halberfrorene wurden wieder zum Leben gebracht.

Lemberg, 15. Febr. Der französische Consul aus Wien ist hier eingetroffen; er conferirte mit Smolka und anderen Parteiführern behufs Anregung von Petitionen an die Regierung wegen diplomatischer Fürsprache zu Gunsten der Franzosen bei dem Friedensschlusse.

— Ein Telegramm der „Gazeta Narodowa" meldet aus czechischen Kreisen, die Annäherung Oesterreichs an Rußland sei gewiß.

Schweiz.

Genf, 16. Febr. Wie das „Journ. de Geneve" meldet, ist die Verbindung zwischen der Schweiz und Besançon, welchen Platz die deutschen Truppen cernirt haben, unterbrochen. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 15. Febr. 10,000 Milizen sind nach Hause entlassen worden. — Der Appell-Gerichtshof von Brüssel hat in der Angelegenheit der französischen Internirten sein Urtheil gefällt. Er erklärt das Tribunal incompetent, weil die Internirung, gegenüber der Ansicht der Regierung und des Ministeriums der öffentlichen Angelegenheiten, ein Act der Militärbehörde sei, da die Regierung als politische Gewalt gehandelt habe.

Brüssel, 15. Febr. Dem „Echo du Parlement" zufolge ist Graf Chambord hier eingetroffen.

England.

London, 16. Febr. Unterhaus. Auf eine Anfrage erklärte die Regierung, daß die Gesandtschaft in München nicht wieder besetzt werden wird. Bezüglich der Besetzung der Gesandtschaften in Stuttgart, Coburg, Darmstadt und Dresden habe die Regierung noch keinen Beschluß gefaßt. — Cochrane kündigt eine Interpellation an, ob die britische Regierung Schritte thue, um den Einzug der Deutschen in Paris zu verhindern. Hay interpellirte die Regierung, ob Odo Russel ermächtigt gewesen sei, Graf Bismarck am 20. Nov. die Mittheilung zu machen, daß England eine willkürliche Vertragslösung Seitens Rußlands als Kriegsfall betrachten müsse. Gladstone erklärte hierauf, er beklage diese Aeußerung Russel's nicht, trotzdem derselbe von der Regierung dazu nicht beauftragt worden war. — Herbert richtete die Anfrage an die Regierung, ob Frankreich jüngstens die guten Dienste Englands behufs Erlangung mäßiger Friedensbedingungen angesucht habe. Gladstone erwiederte, die französische Regierung habe durch Tissot die Hoffnung aussprechen lassen, daß England behufs Förderung der Friedensverhandlungen die neu gewählte französische Regierung schleunigst anerkennen werde. Lord Granville habe hierauf geantwortet, die britische Regierung müsse vorerst ihre Meinungsäußerung so lange zurückhalten, bis die neue französische Regierung gewählt worden sei, sie werde aber jede von derselben gestellte Aufforderung zu freundschaftlichen Diensten bereitwilligst aufnehmen. (W. T.)

Schweden.

Stockholm, 17. Febr. Während der Krankheit des Königs ist der Herzog von Ostgothland zum Regenten ernannt worden.

Frankreich.

Bordeaux, 16. Febr. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde den Städten Toul, Pfalzburg und Bitsch die Anerkennung für ihre tapfere Haltung ausgesprochen. Ein Deputirter beklagte sich über die tumultuarischen Manifestationen, welche sich gestern zugetragen, als Victor Hugo das Sitzungslokal verlassen hatte; der Redner beantragte die sofortige Ernennung von Quästoren zur Aufrechthaltung der Ordnung. Eine Aeußerung des Antragstellers, welcher bei Erwähnung der Pariser Deputirten bemerkte, daß dieselben vom Blute der Bürgerkriege bedeckt seien, rief sehr lebhafte Reclamationen hervor, namentlich als Redner die Pariser Deputirten aufforderte, dafür Sorge zu tragen, daß die Freiheit der Diskussion nicht beeinträchtigt werde. — Der Präsident theilt der Versammlung ein Schreiben des General Faidherbe mit, wodurch derselbe sein Deputirtenmandat niederlegt. Als hierauf der Vorschlag gemacht wurde, zur Wahl des definitiven Bureaus zu schreiten, stellte Floquet den formellen Antrag, daß vorher die Wahlen des Seine-Departements für giltig erklärt werden müßten. Simon theilte Namens der Abtheilung mit, daß der Bericht über dieselben fertig sei. Derselbe erklärt 33 Wahlen des Seine-Departements für giltig und wird von der Versammlung angenommen. Der Antrag zur sofortigen Ernennung von Quästoren, welche die Deputirten gegen Beleidigungen von Außen her zu beschützen hätten, wird wieder aufgenommen. Ein Deputirter der Linken sagt, es seien nur Rufe: „Es lebe die Republik" gehört worden, eine Insulte sei jedoch nicht vorgefallen. Derselbe wird unterbrochen durch mehrfache Rufe: Die Linke hat nicht Richtersprüche zu erlassen, sie ist nur eine Fraktion! Nach Erledigung des Zwischenfalles fährt die Versammlung in Wahlprüfungen fort. Der Berichterstatter für die Wahlen im Dep. Haute Loire verliest einen Protest Guyot Montpeyroux' gegen seine ungesetzlich erfolgte Verhaftung und beantragt, die Kammer möge ihre Mißbilligung aussprechen. Floquet beantragt eine Untersuchung statt eines Tadels. Wilson glaubt, daß die Pariser Regierung hierfür nicht verantwortlich zu machen sei. Die Kammer müsse sich jedoch gegen das Verfahren der Verwaltung von Bordeaux entschieden aussprechen. Arago ersucht die Kammer inständig, nicht ohne Kenntniß der näheren Umstände ihr Votum abzugeben. Die Wahlen des Dep. Haute Loire werden für giltig erklärt, nachdem der Zwischenfall erledigt ist. Die Kammer schreitet hierauf zur Wahl des Präsidenten und des Bureau. Rochefort war in der heutigen Sitzung anwesend, Gambetta fehlte. Zum Präsidenten der Versammlung ist Grévy (nicht Grivy, wie es in dem Telegramm hieß, gewählt worden). — Vor dem Sitzungslokale der Nationalversammlung sind ein Bataillon Linientruppen sowie eine Schwadron Cürassiere und Lanciers stationirt. Die gestrige Manifestation vor der Kammer soll in Folge einer Ansprache Victor Hugos an die Menge erfolgt sein, in welcher derselbe sich gegen die Gebietsabtretung erklärte. (W. T.)

Bordeaux, 16. Febr. Die Berichte aller Generäle der Ost- und West-Armee, auch Garibaldi's, erklären einstimmig die Wiederaufnahme des Krieges für unmöglich.

Lyon, 15. Febr. Die „Decentralisation" meint, Papst Pius sei der einzig mögliche und nützlichste Vermittler, welcher den Sieger besänftigen könne. Die National-Versammlung möge sich an den Papst mit der Bitte um seine guten Dienste wenden. Dasselbe Blatt sagt, aus den Pariser Wahlen ergebe sich, daß die Pariser aus den Ereignissen nichts gelernt haben und darum die Nationalversammlung in einer Provinzstadt bleiben müsse. — Die Lyoner Wähler senden an ihre in Bordeaux befindlichen Deputirten eine Adresse, in welcher es heißt: „Wir erklären laut: daß ein Friedensvertrag, welcher den Preußen einen Theil des französischen Territoriums cedirt, unmöglich, weil schimpflich ist."

Italien.

Florenz, 16. Febr. „Gazzetta uffiziale" meldet, daß die Königin von Spanien in Folge eines Unwohlseins ihre Reise in Alassio unterbrochen habe. — Die Deputirtenkammer setzte heute die Discussion über das Garantiegesetz fort und vertagte hierauf die Fortsetzung der Berathung bis zum 1. März. (W. T.)

Ventimiglia, 11. Febr. Ueber die Unruhen in Nizza schreibt man der „Allg. Ztg.": „Am 9. d. M. Nachmittags erschien der Procurator der Republik mit mehreren Polizeicommissären, Gendarmen, Seesoldaten und einer Compagnie Linientruppen in der Redaction des „Diritto", um derselben die Unterdrückung des Blattes anzuzeigen, und zugleich nach Exemplaren der dort gedruckten Adresse der Nizzarden an Garibaldi um den Frieden und Befreiung ihrer Stadt zu suchen. Es fanden sich aber weder solche noch andere compromittirende Papiere, gleichwohl wurden alle Papiere der Redaction weggenommen. Als die Menge den polizeilichen Apparat mit Zischen empfing, und immer mehr anwuchs, erschienen 50 Gendarmen zu Pferd und hieben ohne vorgängige Aufforderung zum Auseinandergehen mit blanken Säbeln ein, indeß die Infanterie und Marinetruppen einen Bajonnetangriff machten. Nun flog ein Steinhagel auf die bewaffnete Macht, der Gendarmerie-Oberst und ein Infanterie-Offizier wurden verwundet, letzterer lebensgefährlich, die Infanterie ward zersprengt. Nun gings nach der Präfectur, die verbarrikadirt war; auch sie ward mit Steinen bombardirt. Aber der Präfect hatte schon vorher durch den Telegraphen die Garnison von Villafranca und Antibes und die Marinesoldaten des im Golf Gioan ankernden Geschwaders herbeigerufen. Alle diese Truppen erschienen etwa 4000 Mann stark schon um 4 Uhr an der Präfectur, und machten nach einander und wieder ohne vorgängige Aufforderung acht Chargen, unter denen das Volk, unbewaffnet wie es war, sich zerstreute. Nun besetzte Infanterie und Marine alle Plätze, eine Batterie den Eingang des Corso zum Präfecturplatz, und durchzogen Cavalleriepatrouillen die Straßen.

— Cardinal Antonelli ist unerschöpflich an geistreichen Einfällen. Die Wühler der Curie sind durch fortgesetzte Agitationen dahin gelangt, die römischen Kleinbürger mit Skrupeln bezüglich der Gottgefälligkeit ihrer Abstimmung beim Plebiscit zu erfüllen. Diese Quiriten haben sich auf den Rath ihrer „Freunde" in den Beichtstuhl verfügt und ihr revolutionäres „Ja" denuncirt. Die Priester versprachen den Reuigen volle Absolution, falls sie einem Formular, welches die Rücknahme dieses „Ja" stipulirte, ihre Unterschrift beisetzen wollten. Die Beichtkinder, durch eine Schilderung der Höllenstrafen im tiefsten Innern zerknirscht, willigten schlotternden Herzens ein, und der Wechsel ward ausgestellt. Antonelli beabsichtigt nun, wie man dem „Fr. Journ." berichtet, in diesem Sinne rastlos weiter zu arbeiten, bis er genug Abschwörungen zusammengebracht hat, und dann mit einem Gegenplebiscit hervorzutreten, das der Welt über die wahren Gesinnungen des römischen Volkes die Augen öffnen soll. Die Liste der Bekehrten wird dem Papste auf einer goldenen Tafel überreicht werden. Ein Circular an die bei den auswärtigen Mächten beglaubigten Agenten der Curie wird sich bemühen, die Tragweite dieser „spontanen" Manifestation des Breiteren zu erörtern.

Spanien.

Madrid, 16. Febr. Das hier verbreitete Gerücht, der Gemahl Isabella's habe dem König Amadeus angeboten, ihm den Eid der Unterthanentreue zu leisten, findet von verschiedenen Seiten her Bestätigung.

Türkei.

Der Vicekönig von Aegypten hat am 22. Jan. dem norddeutschen General-Consul v. Jasmund die Summe von 36,000 Franken für die deutschen Verwundeten einhändigen lassen.

Rumänien.

Bukarest, 16. Febr. Der Senat genehmigte eine Motion, in welcher dem Fürsten die unbedingte Ergebenheit ausgedrückt und die vollste Unterstützung des Senats zugesagt wird. — Die Kammer hat die Demission ihres Präsidenten Costaforu angenommen. An Stelle Steege's ist General Ghika zum rumänischen Agenten in Wien ernannt. (W. T.)

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 18. Februar, 4½ Uhr Nachm.

Bordeaux, 17. Febr., Abends. [Nationalversammlung.] Ketler bringt einen Protest gegen jede preußische Annexion ein. Derselbe wird den Bureaus überwiesen. Die Sitzung wurde inzwischen suspendirt. Bei Wiederaufnahme der Sitzung beschließt die Versammlung von dem Protest Act zu nehmen und denselben denjenigen Personen zu überweisen, welchen die Verhandlungen mit Preußen übertragen worden sind. Die Versammlung ernannte Thiers zum Chef der Executivgewelt. Lord Lyons und Ritter Nigra besuchten Thiers bereits officiell. Als Mitglieder des neuen Ministeriums werden genannt: Dufaure, Simon, Buffet, Favre, Picard, Molleville.

Danzig, 18. Februar.

* Wir erinnern noch einmal an die heute Abend um 7 Uhr im Schützenhaussaale stattfindende Wählerversammlung, in welcher Hr. Justizrath Lesse sich darüber aussprechen wird, welche Aufgaben im neuen deutschen Reichstage einem Abgeordneten werden gestellt werden, und welchen Standpunkt er zu denselben einzunehmen Willens ist.

* Das Eis in der Bucht ist in der Richtung vom Feuerthurm nach Oxhöft losgebrochen und treibt jetzt östlich.

— Das längst projectirte israelitische Provinzial-Waisenhaus, das von Schippenbeil, dem Orte seines Provisoriums aus, eigentlich nach Lyck verlegt werden sollte, wird nun doch, einem ausdrücklichen Ministerial-Rescripte zufolge, in ersterer Stadt definitiv eingerichtet werden. (K. H. Z.)

⁂ Elbing, 17. Febr. Der von dem Wahlcomité der vereinigten liberalen Parteien im Elbing-Marienburger Wahlkreise erlassene Wahlaufruf lautet: „Die Vorversammlung, welche aus Eurer Mitte gestern in Marienburg zusammentrat, hat einstimmig beschlossen, auf unseren Mitbürger und bewährten Vertreter im Abgeordnetenhause, den Rechtsanwalt Max v. Forckenbeck in Elbing die Wahl zu richten. Im Auftrage der Versammlung stellen wir an Euch die Bitte, dem einmüthigen Beschlusse beider liberalen Parteien durch vollzähliges Erscheinen am Wahltische Zustimmung und Ausdruck zu verleihen. Die Gesinnungen, die Leistungen, die Verdienste des Herrn v. Forckenbeck, sie sind hier Allen genugsam bekannt. Unsere Aufgabe ist es, den großen Thaten, durch welche das deutsche Volk und Heer in einmüthigem Zusammenstehen und unwandelbarer Pflichttreue das neue Reich geschaffen haben, in gleicher Einigkeit und Pflichttreue nachzueifern; Sorge zu tragen, daß die gewaltigen Anstrengungen der Nation Früchte tragen, daß Gerechtsame und Einrichtungen, wie sie dem Rechtssinne und der hohen Bildungsstufe unseres Volkes geziemen, auch im deutschen Reiche Wurzel fassen, daß nicht die Errungenschaften des Volkskriegs in Ruhmesüberhebung und Erschlaffung verloren gehen. Jeder, der diese Aufgabe fest und treu erfüllen will, der fehle nicht am 3. März d. J. an der Wahlurne. Marienburg-Elbing, den 16. Februar 1871. Das Wahlcomité der vereinigten liberalen Parteien.“

* Gilgenburg, 17. Febr. Zum Candidaten der liberalen Partei im Wahlkreise Osterode-Neidenburg wurden aufgestellt: Rittergutsbesitzer Negenborn-Schloß Gilgenburg; als Candidaten der conservativen Partei bezeichnet man den Rittergutsbesitzer von Stein-Grasnitz.

† Königsberg, 16. Februar. Weder die Nationalliberalen noch die Fortschrittspartei rühren sich, um die Wahl eines liberalen Candidaten für den Reichstag herbeizuführen. Es herrscht hier eine wahrhaft beängstigende und für alle Diejenigen geradezu unerklärliche Stille, die mit den gewohnten Parteiführern nicht in näherer Verbindung stehen. Ob es etwa Parteitactik sein soll, erst im letzten Augenblick wie „Ziethen aus dem Busch“ mit Candidaten und energischer Wahlagitation hervorzutreten, oder ob eine allgemeine Rathlosigkeit jeden Versuch einer Wahlbewegung schon im Keime erstickt? — ich weiß es nicht; aber das weiß ich, daß eine solche Passivität wie jetzt hier noch nicht geherrscht hat, so lange es politische Wahlen giebt. Wir sind, wie es scheint, durch die anhaltende Kälte erstarrt, durch die Unterbrechung des geistigen Rapports mit der übrigen, in Wahlvorbereitungen arbeitenden Welt eingeschlummert, und es bleibt wenig Hoffnung, daß noch im letzten Augenblicke, nachdem eine mildere Luft aufzuathmen gestattet und die Posten wieder regelmäßig kommen, wenigstens etwas geschieht. In grellem Gegensatze zu dieser Passivität der Liberalen steht die Thätigkeit der Volkspartei, welche bemüht ist, die Arbeiterbevölkerung bezirksweise zu gewinnen, während die Conservativen, außer daß vor längerer Zeit der General von Manteuffel als Reichstags-Abgeordneter für Königsberg vorgeschlagen und warm empfohlen wurde, ebenso wie die Liberalen auf jede Wahlagitation verzichten, die sie freilich auch bei ihren sonstigen Mitteln leichter entbehren können. Unter der Hand hört man, daß die National-Liberalen Lasker, die Fortschrittler den Stadtverordneten-Vorsteher Dickert aufstellen wollen; es werden auch noch andere Namen genannt, aber so zu sagen offizielle Candidaten existiren bis zur Stunde noch nicht. Und darin, daß man dieserhalb in der größesten Verlegenheit ist, liegt wohl der Hauptgrund der besprochenen Unthätigkeit. — Es ist mit den Candidaten für den Reichstag ein eigenes Ding, da nicht nur wegen der Diätenlosigkeit, sondern namentlich mit Rücksicht auf die Bedürfnisse allgemeiner directer Wahlen die Auswahl äußerst beschränkt ist. In letzterer Beziehung bedarf es populärer Persönlichkeiten, die womöglich dem Wahlkreise selbst angehören, und wegen der Diätenlosigkeit sollen dieselben auch noch wohlhabend sein. Nun weiß ich hier leider Niemand zu bezeichnen, der beide Erfordernisse vereinigte, und einen der hiesigen Bevölkerung gänzlich fernstehenden Mann, wie Lasker, dem General v. Manteuffel gegenüberzustellen, der abgesehen von seinem gegenwärtigen Verhältniß zu unserer militärpflichtigen Einwohnerschaft unleugbar eine gewisse Popularität besitzt, erscheint von vorneherein erfolglos. Gelingt es überdies der Volkspartei, so viele Stimmen zusammenzubringen, daß ihr Candidat nächst dem der Conservativen auf die wahrscheinlich nöthig werdende engere Wahl kommt, dann ist Manteuffel erst recht sicher. Es ist kurios, wie der Wahlmodus die Wahlresultate bedingt: im November bei der Landtagswahl überwältigende Majorität der Liberalen, jetzt bei der Reichstagswahl kaum eine schwache Aussicht für sie; und es folgt daraus, daß wir erst noch lernen müssen, uns auf directe Wahlen einzurichten. Man wird es sich angelegen sein lassen müssen, populär zu werden, man wird, will man nicht auf jeden politischen Einfluß verzichten, auch außer der Zeit der Wahlen Interesse für das Wohl der arbeitenden Klassen fassen und bethätigen müssen und ein solches Erstreben wird auch in anderer Richtung gute Früchte tragen. — Von den Wahlen zu den Pocken ist der Uebergang zwar etwas kraß, ich will indeß meinen heutigen Brief nicht schließen, ohne Ihnen mitzutheilen, daß die Pockenepidemie hier anfängt, sehr bedenkliche Dimensionen anzunehmen. Während bis Neujahr mit Ausschluß des Militärs bei circa 300 Erkrankungsfällen etwa 80 Personen den Pocken erlegen sind, haben sich diese Zahlen neuerdings bedeutend gesteigert. Allein der Kirchenzettel der in der vorigen Woche vom 3. bis zum 10. huj. Beerdigten, weist 25 Todesfälle an Pocken nach; man hat es daher für nothwendig erachtet, umfangreiche Lokalien für Pockenkranke zu beschaffen, damit die oft von zahlreichen Arbeiterfamilien bewohnten Häuser, in denen Pockenkranke ohne genügende Isolirung vorhanden sind, von diesen evacuirt und so weitern Ansteckungen vorgebeugt werden kann. — Einige Armenvorsteher haben aus Pockenfurcht ihre Aemter niedergelegt.

* In Bromberg haben sich zwei „liberale Wahl-Comité's“ gebildet, von denen das eine die Wahl des Hrn. Rechtsanwalt Makower zu Berlin für den deutschen Reichstag empfiehlt, das andere die des Hrn. Kaufmann Carl Eggert zu Hamburg. Beide Comités behaupten, daß ihr Candidat die Majorität der Wähler für sich habe. Hoffentlich löst sich noch vor der Wahl der Conflict im Interesse der liberalen Sache.

— In Schönlanke (Reg.-Bezirk Bromberg) stieg dieser Tage ein junger Mensch auf dem Bahnhofe in den Kohlenbehälter des dort haltenden Zuges, um Kohlen zu stehlen. Als er mit dem gefüllten Sack heruntersteigen wollte, setzte sich der Zug in Bewegung; er fiel herab und kam unter die Räder, wobei er so erheblich verletzt wurde, daß er bald darauf starb.

Vermischtes.

Köln, 17. Febr. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Dombau-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 25,000 Rℓ. auf Nr. 61,284. 1 Gewinn von 1000 Rℓ. auf Nr. 287,418. 4 Gewinne von 500 Rℓ. auf Nr. 73,531 131,916 183,537 206,697.

Berlin. Dr. Stroußberg hat auch sein erst vor ein paar Jahren erbautes und prächtig eingerichtetes Haus in der Wilhelmstraße verkauft, wie verlautet für 480,000 Rℓ., an den Herzog von Coburg, und soll auf seine großen Güter in Böhmen übersiedeln wollen.

— Der Kronprinz hat den Historienmaler A. von Werner aus Karlsruhe (Maler des „Irregang“) nach Versailles berufen und mit Ausführung eines großen Bildes: „Die Proclamirung des Deutschen Kaiserreichs am 18. Januar“ beauftragt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Febr. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Crs. v. 16.			Crs. v. 16.
Weizen Febr.	76²/₈	76	Preuß. 5pCt. Anl.	99²/₈	99
April-Mai	77²/₈	77	Preuß. Pr.-Anl.	119⁵/₈	119⁵/₈
Rogg. fest,			3½pCt. Pfdbr.	72⅞	72⅞
Regul.-Preis	—	—	4pCt. wpr. do.	79⁴/₈	79³/₈
Febr.-März	53⅜	53⅛	4½pCt. do. do.	86⁴/₈	86⁴/₈
April-Mai	53⁵/₈	53²/₈	Lombarden . . .	98¹/₈	97⁵/₈
Petroleum,			Rumänier	47⁶/₈	47³/₈
Feb. 200 #	15⁶/₂₄	15⁶/₂₄	Amerikaner . . .	96⁵/₈	96⁵/₈
Rüböl 200 #	28½	28½	Oester. Banknoten	82	81⁷/₈
Spir. fest,			Ruff. Banknoten	79⁶/₈	79⁴/₈
Febr.-März	17 10	17 8	do. 1864r Pr.-Anl.	117	117
April-Mai	17 18	17 17	Italiener	55⅛	55²/₈
Nord. Schatzanw.	98⅝	98³/₈	Türk. Anl. de 1865	41⅝	41¾
Nord. Bundesan.	99	98⁶/₈	Wechselcours Lon.	6.23	6.22⁵/₈

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 17. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅝, Creditactien 241½, Staatsbahn 360, 1860er Loose 77⅛, Galizier 235¾, Lombarden 170¾, Silberrente 55⅝. Still.

Wien, 17. Febr. (Schlußcourse.) Papierrente 59,00, Silberrente 68,00, 1854er Loose 88,75, Bankactien 720,00, Nordbahn 210,80, Creditactien 251,80, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 376,00, Galizier 246,80, Czernowitzer 191,00, Pardubitzer 173,50, Nordwestbahn 198,25, London 123,60, Hamburg 91,20, Frankfurt 103,15, Amsterdam 103,50, Böhmische Westbahn 249,50, Creditloose 163,75, 1860er Loose 95,00, Lombard. Eisenbahn 178,40, 1864er Loose 123,00, Anglo-Austrian-Bank 214,60, Napoleonsd'or 9,87½, Ducaten 5,81, Silbercoupons 121,00. Lebhaft.

— Der Bankausschuß hat beschlossen, den Wechsel-Discont auf 5 und den Lombardzinsfuß auf 6 % herabzusetzen.

Hamburg, 17. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco unverändert. Weizen auf Termine ruhig, Roggen höher. Weizen ℘r Februar-März 127 # 2000 # in Mk. Banco 160 Br., 159 Gd., ℘r April-Mai 127 # 2000 # in Mk. Banco 162½ Br., 161½ Gd., ℘r Mai-Juni 127 # 2000 # in Mk. Banco 163½ Br., 163 Gd. — Roggen ℘r Februar-März 111 Br., 110 Gd., ℘r April-Mai 113 Br., 112 Gd., ℘r Mai-Juni 114 Br., 114 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl fester, loco 31½, ℘r Mai 30⅝, ℘r October 28⅝. — Spiritus ruhig, loco 20½, ℘r Februar 20¾, ℘r März 21, ℘r April-Mai 21½. — Kaffee sehr fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 15 Br., 14⅝ Gd., ℘r Februar 14⅝ Gd., ℘r März-April 13¾ Gd., ℘r August-December 14⅝ Gd.

Bremen, 17. Febr. Petroleum flau, Standard white loco 6⅓.

Amsterdam, 17. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco desgl., ℘r März 206½, ℘r Mai 211½, ℘r October 216½. Raps ℘r Herbst 83. Rüböl loco 49½, ℘r Mai 46¾, ℘r Herbst 46.

London, 17. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten schlossen fest, aber ruhig zu unveränderten Preisen, nur Hafer war eher theurer. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 9600, Gerste 17,460, Hafer 2440 Quarters.

Liverpool, 17. Februar. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische 7⅝, fair Dhollerah 6¼, middling fair Dhollerah 5¾, good middling Dhollerah 5⅜, Bengal 5⅜, New fair Oomra 6½, good fair Oomra 6¹¹⁄₁₆, Pernam 8⅛, Smyrna 7¼, Egyptische 8¼. — Etwas stetiger.

Antwerpen, 17. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, englischer 34. Roggen behauptet. Danziger 22½. Hafer fest. Gerste unverändert. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 52 bez., 52½ Br., ℘r Februar 51 bez., 51 Br., ℘r März und ℘r April 51 Br. — Behauptet.

New-York, 16. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109⅝. Goldagio 11 (höchster Cours 11⅜, niedrigster 11), Bonds de 1882 111¾, Bonds de 1885 111, Bonds de 1865 109⅞, Bonds de 1904 110⅝, Eriebahn 21⅞, Illinois 135, Baumwolle 15½, Mehl 7 D. 10 C., Raff. Petroleum in Newyork ℘r Gallon von 6½ Pfd. 25, do. in Philadelphia 24½, Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 18. Februar.

Weizen ℘r Tonne von 2000 #

feinglasig u. weiß	125-134 #	Rℓ. 75-79 Br.	
hochbunt	126-130 #	„ 74-77 „	67-77⅓ Rℓ bezahlt.
hellbunt	125-128 #	„ 72-75 „	
bunt	125-128 #	„ 70-73 „	
roth	126-133 #	„ 69-74 „	
ordinair	114-123 #	„ 59-65 „	

Regulirungspreis für 126 # bunt lieferbar 73½ Rℓ.
Auf Lieferung ℘r Mai-Juni 126 ℔. bunt 76 Rℓ. Br., 75 Rℓ. Gd.

Roggen ℘r Tonne von 2000 # still, loco 119—127 ℔. 48⅓—51½ Rℓ. bez.
Regulirungspreis für 122 # lieferbar 49 Rℓ.
Auf Lieferung ℘r April-Mai 120 ℔. 50½ Rℓ. Br., ℘r Mai-Juni 120 ℔. 51 Rℓ. Br., 50 Rℓ. Gd.

Gerste ℘r Tonne von 2000 # unverändert, loco große 109 ℔. 45 Rℓ. bez., kleine 97/8—101 ℔. 41—41⅔ Rℓ. bez.

Erbsen ℘r Tonne von 2000 # fest, loco weiße Futter-46 Rℓ. bez.

Petroleum ℘r 100 # loco ab Neufahrwasser 8⅛ Rℓ. Br., 8 Rℓ. Gd.

Liverpool. Siedsalz ℘r Sack von 125 # netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 31½ Sgr. bez.

Heringe ℘r Tonne unverzollt loco Crown full brand nach Qualität 11¾—12⅔ Rℓ. Brief, Crown Ihlen nach Qualität 8⅓-9½ Rℓ. Brief, Matjes nach Qualität 7⅓—8⅓ Rℓ. Br., Großberger Original 8⅓-8⁵⁄₁₂ Rℓ. Br., büchen Band gehöht 9⅔ Rℓ. Br.

Steinkohlen ℘r 18 Tonnen ab Neufahrwasser, in Waggonladungen doppelt gesiebte Nußkohlen 19½ Rℓ. bez. und Br., schottische Maschinenkohlen 22 Rℓ. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 18. Februar.

Weizenmarkt mäßig zugeführt, Preise ziemlich behauptet. Zu notiren: ordinär-rothbunt, bunt, schön roth, hell- und hochbunt 116-120—121/123—124/127—128/131 ℔. von 62/65 bis 67/73—74/77 Rℓ., sehr feinglasig und weiß 78/79 Rℓ. ℘r 2000 ℔.

Roggen nach Qualität und Bedarf 120—125 # von 48/48⅔ bis 50½ Rℓ. ℘r 2000 ℔.

Gerste, kleine 100—105/6 # von 40—41/42 Rℓ., große 106—111/12 # von 42/43—44/45/46 Rℓ. ℘r 2000 #.

Erbsen unverändert und nach Qualität 43/44/45 Rℓ., gute Kochwaare von 46/47/48/50 Rℓ. ℘r 2000 ℔.

Hafer nach Qualität 40—42 Rℓ. ℘r 2000 #.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: milde Luft, trübe und regnerisch. Wind: Nord-West.

Weizen loco heute bei kleiner Zufuhr unverändert gegen gestern. 130 Tonnen wurden verkauft. Bezahlt ist für Sommer- 124 ℔. 67 Rℓ., roth 124, 129 ℔. im Durchschnitt 70 Rℓ., bunt, 123, 123/24 ℔. 71, 72 Rℓ., 127/28 ℔. 74 Rℓ., hellbunt 123 ℔. 74 Rℓ., 124 # 75 Rℓ., 126 ℔. 75 Rℓ., 75½ Rℓ., hochbunt und glasig 127 ℔. 75⅔ Rℓ., 128/29 ℔. 78 Rℓ., weiß 126 ℔. 77 Rℓ., 127/28 ℔. 77⅓ Rℓ. ℘r Tonne. Termine nicht gehandelt, 126 ℔. bunt Mai-Juni 76 Rℓ. Br., 75 Rℓ. Gd. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 73½ Rℓ.

Roggen loco fest, 119 # 48⅓ Rℓ., 123/4 ℔. 50¹⁄₁₂ Rℓ., 127 ℔. 51½ Rℓ. ℘r Tonne bezahlt. 30 Tonnen wurden an Consumenten verkauft. Termine ohne Umgang. 120 ℔. April-Mai 50½ Rℓ. Brief, Mai-Juni 51 Rℓ. Br., 50 Rℓ. Gd. Regulirungspreis 122 ℔. 49 Rℓ. — Gerste loco fest, kleine 97/8 ℔. 41 Rℓ., 101 ℔. 41⅔ Rℓ., große 109 # 45 Rℓ. ℘r Tonne bez. — Erbsen loco fest, 46 Rℓ. für Mittelwaare ℘r Tonne bez. — Spiritus loco heute nicht zugeführt.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt per Schock 5⅔—6 Rℓ. für Heu ℘r Ctr. 22-24-25 Sgr.

* Kartoffeln 3 Sgr. ℘r Maß bz.

Danzig, den 17. Februar.

≶ [Wochenbericht.] Ein entschiedener Umschlag im Wetter hat stattgefunden und dem vielen Schnee und der großen Kälte sind Regen und Wärme gefolgt. Von der See aus lauten die Berichte unverändert, der Sund bleibt fest geschlossen und freie Schifffahrt ist noch nicht in naher Aussicht. Sämmtliche Marktberichte des Auslandes meldeten eine große Stille im Geschäft und zeigt namentlich England, trotz der kleinen Zufuhren und der verminderten Bestände nicht die geringste Neigung, zu gegenwärtigen Preisen Abnehmer zu werden. Die Zufuhren zu unserem Markte waren während der Woche, in Folge der verschneiten Verkehrsstraßen äußerst klein, fanden indessen aber nur schwerfällige Aufnahme und willigten Inhaber gern in eine Ermäßigung von 1 Rℓ. ℘r Tonne gegen den vorwöchentlichen Preisstand. Bei einem Umsatze von ca. 750 Tonnen Weizen, darunter ca. 250 Tonnen vom Speicher, wurde bezahlt: roth 124 ℔. 71 Rℓ., bunt 122, 125/6, 128/9 ℔. 70, 71, 74½ Rℓ., hellbunt 122, 125/6, 130/31 ℔. 72, 75, 77½ Rℓ., weiß 126/7, 128 ℔. 78, 78⅓ Rℓ., hochbunt glasig 127/8, 130, 131/2 ℔. 76½, 77, 79 Rℓ. Regulirungspreis 126 ℔. bunt 74 Rℓ. Auf Lieferung sind 500 Tonnen ℘r April-Mai und Mai-Juni im Verbande zu 76 Rℓ., Mai-Juni allein 75 Rℓ. und 100 Tonnen 125/6 ℔. rothbunter Weizen laut Probe zu 75 Rℓ. verkauft worden.

Von Roggen trafen nur ca. 120 Tonnen ein, die an Consumenten zu unveränderten Preisen Nehmer fanden. 118, 122, 126 ℔. 46⅓, 49, 51 Rℓ. Regulirungspreis 122 ℔. 49 Rℓ. Auf Lieferung Mai-Juni 120 ℔. 50 Rℓ., Juni-Juli 120 ℔. 50½ Rℓ. bezahlt. Erbsen gefragt und theurer bezahlt. Futter-Waare 45—46½ Rℓ. Kocherbsen 47—49 Rℓ., auf Lieferung ℘r April-Mai 46 Rℓ. bezahlt Victoria-Erbsen 51 Rℓ., sehr schöne 60 Rℓ. bezahlt. Wicken 41½ Rℓ., Bohnen 53 Rℓ., blaue Lupinen 34½ Rℓ. Kleine Gerste 98, 107 ℔. 41, 43⅓ Rℓ. Große Gerste 103, 112 ℔. 46⅓, 47 Rℓ. Hafer nach Qualität 40⅓—43 Rℓ. Rothes Kleesaat altes 30½, frisches 34 Rℓ. Weißes Kleesaat nach Qualität 27, 32, 37 — 40 Rℓ. bezahlt. Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr, aus ca. 60,000 Ort bestehend, wurde zu 15, 15¹⁄₁₂ Rℓ. ℘r 8000 % verkauft. Auf Lieferung nichts gehandelt.

Stettin, 17. Februar. (Ostſ.-Ztg.) Weizen unverändert, ℘r 2000 ℔. loco geringer gelber 60—64 Rℓ., besserer 67—68 Rℓ., feiner 72—75 Rℓ., weißer und bunter 67—74½ Rℓ., 83/85 ℔. gelber ℘r Februar 76 Rℓ. nom., Frühjahr 77¼, 77 Rℓ. bez. und Gd., ¼ Rℓ. Br., Mai-Juni 78 Rℓ. bez. und Br., Juni-Juli 78¾ Rℓ. bez., Br. u. Gd. — Roggen etwas fester, ℘r 2000 ℔. loco 76—82 ℔. 50—54 Rℓ., ℘r Febr. 53 Rℓ. nom., Frühjahr 53⅜, ¼ Rℓ. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 53¾ Rℓ. bez. u. Gd., Juni-Juli 54⅞ Rℓ. bez., 55 Rℓ. Br. — Gerste unverändert, ℘r 2000 ℔. loco 44—48½ Rℓ., 69/70 ℔. ℘r Frühjahr pomm. 48 Rℓ. Br., Oderbruch 48 Rℓ. Gd., schles. 49 Rℓ. Br. — Hafer unverändert, ℘r 2000 ℔. loco 44—48 Rℓ., ℘r Frühjahr 48¾ Rℓ. bez., ½ Rℓ. Br. — Erbsen still, ℘r 2000 ℔. loco Futter- 47—48 Rℓ., Koch- 52—53 Rℓ., ℘r Frühjahr Futter- 51 Rℓ. Gd. — Kleesaamen. rother. Die Umsätze waren namentlich in feinen Sorten belangreich, bei ca. ½—¾ Rℓ. höheren Preisen. Weißer behauptete sich im Werthe bei eher etwas größerem Angebot. — Thimothee gefragt und besser bezahlt, bei einer Preissteigerung von ca. ½ Rℓ. ℘r Ctr. — Rüböl wenig verändert, ℘r 200 ℔. loco flüssiges 28⅞ Rℓ. Br., gefrorenes 28⅝ Rℓ. Br., ℘r Februar 28⅓ Rℓ. Br., April-Mai 28⅝ Rℓ. Br., Septbr.-Octbr. 26¹¹⁄₁₂ Rℓ. Br. — Spiritus wenig unverändert, ℘r 100 Litre a 100 % loco ohne Faß 16 Rℓ. 18 Sgr. bez., mit Faß 16¾ Rℓ. bez., ℘r Februar 16¾ Rℓ. Gd., Frühjahr 17¼ Rℓ. Gd., Mai-Juni 17⁵⁄₁₂ Rℓ. Gd., Juni-Juli 17 Rℓ. 21 Sgr. bez., Juli-August 17¹¹⁄₁₂ Rℓ. Br., August-Septbr. 18⅛ Rℓ. bez. — Regulirungspreise: Weizen 76 Rℓ., Roggen 53 Rℓ., Rüböl 28⅓ Rℓ., Spiritus 16¾ Rℓ. — Petroleum loco bei Kleinigkeiten 7⅚, 7⅞ Rℓ. bez., zu den neuen Bedingungen Sept.-Oct. 7⅙ Rℓ. Gd., ¼ Rℓ. Br. — Leinsamen, Pernauer 12¹⁄₁₂ Rℓ. bezahlt. — Pfeffer Singapore 22½ Rℓ. transſ. bez.

Berlin, 17. Febr. Weizen loco ℘r 1000 Kilogr. 60 bis 78 Rℓ. nach Qual., April-Mai 77—77½ Rℓ. bz. — Roggen loco ℘r 1000 Kilogramm 50—54½ Rℓ. nom., April-Mai 53¼ — 53⅜ Rℓ. bz. — Gerste loco ℘r 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rℓ. nach Qual. — Hafer loco ℘r 1000 Kilogr. 38—52 Rℓ. nach Qualität, Febr. 47⅓ Rℓ. bz, April-Mai 48¾ Br. — Erbsen loco ℘r 1000 Kilogr. Kochwaare 53—62 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 48—52 Rℓ. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 24 Rℓ. — Rüböl loco ohne Faß ℘r 100 Kilogramm 28¾ Rℓ., flüssiges 29⅙ Rℓ. bz., — Spiritus 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 16 Rℓ. 17-19 Sgr. bez., loco mit Faß ℘r Febr. 17 Rℓ. 8 Sgr. bz., April-Mai 17 Rℓ. 16 — 17 Sgr. bez. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⅙—10 Rℓ. Nr. 0 u. 1 9⅝—9½ Rℓ., Roggenmehl Nr. 0 8⁵⁄₁₂—8⁵/₂₄ Rℓ., Nr. 0 u. 1 8⁵/₂₄—7¹¹⁄₁₂ Rℓ. ℘r 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 ℘r 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack ℘r Februar 8 Rℓ. 6 Sgr. bz., April-Mai 7 Rℓ. 27½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) ℘r 100 Kilogr. mit Faß loco 15½ Rℓ., ℘r Februar 15¼ Rℓ. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 18. Februar. Wind W.
Nichts in Sicht.

Thorn, 17. Febr. 1871. — Wasserstand: 5 Fuß 10 Zoll.
Wind: W. — Wetter: bedeckt.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	336,75	+ 1,8	NW., frisch, bedeckt.
18	8	334,86	1,8	W. do. do.
	12	335,28	2,0	do. do. do. Regen.

Eingesandt.

§ Die Wiener „Medicinische Presse“ schreibt: Fortwährend mehren sich die Krankheiten, welche stets im Gefolge der rauheren Temperatur zu finden sind, Kehlkopf- und Lungencatarrhe treten häufig, fast epidemisch auf: es tritt nun an den Arzt die Aufgabe heran, seinen Patienten möglichst schnell wirkende und zugleich möglichst angenehme Heilmittel zu verabreichen. Diese Bedingungen finden sich in den Hoff'schen Malzpräparaten (aus der Malzextract-Dampfbrauerei des Herrn Johann Hoff in Berlin) glücklich vereint, deren ausgezeichnete Heilkraft schon öfters in der „Medicinischen Presse“ besprochen und hervorgehoben wurde, und die, wie berichtet wird, in den Kriegsspitälern Deutschlands, wie 1864 und 1866, auch jetzt bei catarrhalischen Affectionen der Brust- und Unterleibsorgane mit vorzüglichem Erfolge angewendet werden.

Berliner Fondsbörse vom 17. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	½	4	37½ bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	112¼ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	189⅜ bz
Berlin-Hamburg	10½	4	147 B
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	212 bz
Berlin-Stettin	9⅙	4	136⅜ bz
Brsl.-Schweid.-Freib.	8⅛	4	105⅝ G
Cöln-Minden	8⁹⁄₁₀	4	132⅛ bz
Magdeb.-Halberstadt	10⅕	4	114¼ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	178½ et bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	86 B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	90½ G
Oberschl. Litt A u. C.	13⅓	3½	167½ bz u G
do. Litt. B.	13⅓	3½	150 B
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	63½ bz
Rheinische	7⅝	4	113¾ bz
do. St.-Prior.	7⅝	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	31½ bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	91⅜ G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8⅔	4	130 G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	100½ et bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	101⅞ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10³⁄₁₀	4	163 G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	135 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	205¼-5-½ bz
Ruſſ. Staatsbahn	5¹/₇	5	— —
Südösterr. Bahnen	5	5	97¼-½-¼ ⅝ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	84¾ G
Kursk-Kiew	5	85 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	172½ G
Berlin. Handels-Ges.	10	4	128⅝ bz u G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	104 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	139 et bz
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	97½ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	93½ G
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	110 G
Magdeb. „ „	5½	4	98 G
Oesterr. Credit- „	16¹/₉	5	137¼-7-7⅛ b
Posen Provinzialbk	6. 13	4	102⅝ bz G
Preuß. Bank-Anth	9⅛	4½	149½ et bz
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	106½ bz G
„ „ Pfdb	—	5	100 G
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	90¼ bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	98¾ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	98⅜ bz
Freiwill. Anl.	4½	98¾ G
Staatsanl. 1859	5	99 bz
do. consolidirte	4½	91½ bz
do. 54,55	4½	91½ G
do. 1857. 59.	4½	91½ G
do. 1867	4½	91½ bz
do. 1856	4½	91½ bz
do. 50/52	4	83⅞ bz
do. 1853	4	83⅝ bz
Staats-Schuldſ.	3½	80 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119⅜ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99 bz
do. do.	4½	91 bz
Berl. Pfdbr.	4½	88¾ B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	74¾ bz
do. neue	4	80⅜ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76⅛ G
do. „	4	82¾ G
do. „	5	96 bz
Pommersche „	3½	73 B
do. „	4	82½ G
Westpr. rittersch.	3½	72⅞ bz
do. do.	4	79⅜ G
do. do.	4½	86½ bz
do. II. Serie	5	97 et bz B
do. neue	4	— —
do. do.	4½	86½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	86 bz
Posensche „	4	85 B
Preußische „	4	85¾ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	95¾ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34⅜ bz
Braunſ. 20-Rℓ.-L.	—	16¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96½-⅝ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	72½ B
do. Creditloose	—	89 G
do. 1860r Loose	5	77 bz G
do. 1864r Loose	—	67 et bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	70½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	58⅝ bz
Pol. Cert. A à 300 fl.	5	92 G
do. Part.-O. 500 fl.	4	101½ B
Rumänier	8	88 bz G
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	48 47⅜ bz
Ruſſ.-engl. Anl.	5	85½ B
do. do. 1862	5	85⅜ G
do. engl. Anl.	3	54⅛ G
Ruſſ. Pr.-Anl 1864	5	117 bz
do. do. 1866	5	118½ bz
do 5. Anl. Stiegl.	5	70½ B
do. 6. do.	5	81⅜ G
Ruſſ.-Pol. Sch.-O.	4	69½ B
Türk. Anl. 1865	5	41¼ bz B
do. do. neue	6	259 bz

Wechsel-Cours v. 16. Februar.

Amsterdam kurz	3½	143½ bz
do. 2 Mon.	3½	142⅛ bz
Hamburg kurz	4	151 bz
do. 2 Mon.	4	150½ bz
London 3 Mon.	2½	6 22⅜ bz
Belg. Plätze 10 T.	4	81 bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	81¾ bz
do. do. 2. Mon.	6	81 bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	88⅛ bz
do. 3 Mon.	6	87 bz
Warschau 8 Tage	7	79½ bz
Bremen 8 Tage	4½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8½ B	F. B. m. R. 99¾ bz
Lsdr. 111½ G	„ ohne R. 99⁹⁄₁₆ G
Svs. 6.24½ bz	Oest. Bkn. 81⅞ bz
Nap. 5 12½ bz	Poln. Bkn. — -
Dollars 1 12 G	Ruſſ. do. 79½ bz
Gld. ℔ 464⅝ bz	Silb. 29 26 bz

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 19. Febr., Vorm. 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Die gestern in Holywood bei Belfast erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Knaben zeige Freunden und Bekannten ergebenst an.
Danzig, 18. Februar 1871.
Wm. G. Wilson.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Stelle,
Leo Resemann.
Danzig, den 19. Februar 1871. (660)

Am 21. Januar fiel bei dem Sturme auf das Dorf Messigni bei Dijon, der Viceweldwebel im 8. Pomm. Infanterie-Regiment No. 61,
Freiherr Gustav v. Naesfeldt
vor dem von ihm geführten Zuge, von einer Kugel am Halse getroffen, im Alter von 25 Jahren.
Tief betrübt machen wir diese Anzeige.
Lewino, den 5. Februar 1871.
Die Angehörigen.

Concurs-Eröffnung.
Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
1. Abtheilung,
den 16. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr.

Ueber den Nachlaß des Professors Dr. **Eduard Bobrick** hier ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Walter** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf
den 28. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr,
in dem Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath Hake anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **21. März cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (666)

Bekanntmachung.

Der Bau einer Kreis-Chaussee von Elbing nach Pomehrendorf, bis zur Kreisgrenze, soll in General-Entreprise ausgegeben werden. Unternehmer, welche mindestens 5 Procent der Anschlagssumme baar oder in Cours habenden inländischen Papiere (letztere 10 Procent unter dem Courswerthe gerechnet) hinterlegen können, werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt, mit der Aufschrift:
„Kreis-Chaussee-Bau von Elbing nach Pomehrendorf betreffend“,
versehen, spätestens bis zum 15. März cr., Vormittags 11 Uhr, an den unterzeichneten Vorsitzenden der Kreis-Chaussee-Bau-Commission, Landrath Frank in Elbing, franco einzusenden.

Die von den Entrepreneurs abzugebenden Offerten müssen in Prozentsätzen gegen den Kostenanschlag ausgedrückt sein.

Die eingegangenen Offerten werden am 15. März cr., Mittags 12 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten im landräthlichen Bureau in Elbing geöffnet werden, woselbst die Kostenanschläge, Nivellementspläne und Zeichnungen der gedachten Chausseelinie bis zum Schlußtermine während der Bureaustunden zur Einsicht ausliegen.
Elbing, den 12. Februar 1871.
Die Kreis-Chaussee-Bau-Commission.
Landrath
Frank.

Der Neubau des Wohnhauses auf dem Förster-Etablissement Schönholz, auf 2750 Rt. veranschlagt, soll in Submission vergeben werden und steht hierzu auf
Donnerstag, den 2. März c.,
Vormittags 10 Uhr,
im Bureau des Unterzeichneten, Mottlauergasse No. 15, Termin an. Zeichnung, Anschlag und Bedingungen können daselbst eingesehen werden; letztere auch bei dem Herrn Oberförster Clausius in Sobbowitz.
Danzig, den 10. Februar 1871.
Der Königl. Bau-Inspector
Rath. (375)

Loose zur 2. Serie
der Lotterie des König-Wilhelm Vereins, zum Besten der Verwundeten, mit Gewinnen von 4 Rt. bis 15,000 Rt., sind noch Ganze à 2 Rt., Halbe à 1 Rt., bei den Lotterie-Einnehmern **Kabus**, Langgasse 55, und **Rotzoll**, Wollwebergasse 10, zu haben. (9923)

Große geräucherte Maränen,
heute Abend wieder frisch aus dem Rauch, empfiehlt billigst (621)
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Mostrich-, Reisgries- und Glanzwichse-Fabrik
von
A. H. Hoffmann, Danzig,
empfiehlt Mostrich in Gebinden, Glastönnchen und Kruken, Reisgries in 3 Körnungen, vorzügliche Glanzwichse in Fässern, Kruken und Schachteln in guter Waare zu den billigsten Preisen. (654)

Für Rheder.
Allerneueste und und sicherste
Taucher-Apparate,
mit denen ein gesunder Mensch stundenlang unter Wasser **freihändig** jede Arbeit verrichten kann, werden für alle Taucherzwecke billigst angefertigt durch
Cornelius Franke in Berlin,
Chausseestraße No. 24a.
Prospecte gratis. (652)

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse No. 76,
offerirt ergebenst unter den zum
Ausverkauf
gestellten Artikeln seines Lagers:
Eine Partie wollener u. halbwollener Winterstoffe,
„ „ reinwollener Ripse à 10 Sgr. pro Elle,
„ „ schwarzer und couleurter Taffete,
„ „ Long-Châles und Châles-Tücher.

Die Dampffärberei, Druckerei u. chemische Wasch-Anstalt
von
Wilhelm Falk
in Danzig, Breitgasse No. 14,
u. Commanditen in Bromberg, Thorn, Culm, Marienwerder, Marienburg, Berent, Dirschau,
empfiehlt sich zum Auffärben von seidenen Roben in den leichtesten und schwersten Stoffen, in den hellsten sowie in den dunkelsten Farben.

Moiré antique und **Moiré française** wird auf den sich dazu eignenden Stoffen nach Wunsch hergestellt.

Wollene und halbwolle Stoffe, Dammast-Gardinen, Portieren, Möbelzeuge, werden in den gangbarsten Farben aufgefärbt, und bekommen durch gute Appretur ihr früheres Ansehen, **seidene, wollene, halbwollene und kattunene Kleider** werden in allen Farben bedruckt. Neue Muster liegen zur gefälligen Ansicht. Schnelle Zurücklieferung sowie billige Preise werden zugesichert. (618)

Der große Ausverkauf
zurückgesetzter seid. Bänder, Sammetbänder, Hüte, Blumen, Schmucksachen, Stickereien 2c.
dauert fort.
Preise nochmals bedeutend heruntergesetzt.
30. Langgasse 30. **Carl Reeps.**
NB. Knaben-Mützen von 2½, Hüte von 7½ Sgr. an. (655)

Franz Bluhm, Jopengasse 31,
empfiehlt sein Atelier für
Perücken u. Toupets (invisibles) sowie sein Lager Zöpfe, Chignons, Scheitel und Locken
in stets größter Auswahl.
Franz Bluhm, Jopengasse 31.

Die im hiesigen Gewerbeverein unlängst als **neu** vorgelegenen **waschbaren Tapeten (Oleo charta)** habe ich bereits seit 2 Jahren in verschiedenen Dessins und Farben auf dem Lager und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.
(675) **Ferd. Niese,** Langgasse 64.

Gummischuhe
für Damen, Herren und Kinder, mit u. ohne warm. Futter, vertieften Hacken und breiten Spitzen, empfiehlt in den solidesten Fabrikaten das
Wiener Schuhwaaren-Depot
von
W. Stechern,
Langenmarkt 17.

Salon zum Haarschneiden, Frisiren und Rasiren, von 7 Uhr früh bis Abends gegen 10 Uhr geöffnet, bei guter Bedienung, empfiehlt
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Haarzöpfe, Scheitel, Locken 2c.
halte vorräthig, sowie jede künstliche Haararbeit, auch aus ausgekämmten Haaren billig anfertige.
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Maskengarderobe, Mönchskutten,
Dominos, Gesichts-Larven, Cotillon-Orden, Gratulationskarten, Pathenbriefe, empfiehlt billigst **Louis Willdorff**, Ziegengasse 5.

Sämmtliche Winter-Artikel,
als: wollene Hemden, Hosen, Jacken, Socken, Leibbinden, Shawls, Tücher, Handschuhe, **Filzbrustwärmer** für Brust-, Hals- und Lungenleidende, so wie den Rest **Winterschuhwaaren** für Herren und Damen, gefütterte und ungefütterte Gummischuhe habe zum Ausverkauf gestellt und empfehle dieselben in nur guter Qualität zum billigen Preis.
Louis Willdorff, Ziegengasse 5.

Ausschußporzellan
in größter Auswahl erhielt wieder
(650) **Wilh. Sanio.**

Ein 4-sitziger russischer Schlitten, ein- auch 2-spännig, nebst Decken ist Vorstädtischen Graben No. 54 zu verkaufen. (695)

Ameiseneier,
rein, empfiehlt **August Hoffmann.**

---

19. 1. Damm 19.
Fortsetzung des Ausverkaufs des zur A. Rosenberg'schen Concursmasse gehörigen Waaren-Lagers von Herren-Garderoben zu gerichtlichen Taxpreisen.
19. 1. Damm 19.

Das Lager besteht aus einer großen Partie Sommer- und Winterstoffe, die zu gerichtlichen Taxpreisen von der Elle verkauft werden. — Ferner enthält das Lager eine große Auswahl von Sommer- und Winter-Ueberziehern, Beinkleidern u. Westen, Jaquets, schwarzen Tuch- und Regenröcken, sowie Caputzen, Shawltücher 2c. 2c.
Alles laut gerichtl. Taxe.
19. 1. Damm 19.

Strohhüte
zum Waschen und Modernisiren befördert
Cäcilie Wahlberg,
Langgasse 70.
Neue Façons zur gefälligen Ansicht.

Das
Schuh- und Stiefel-Magazin
von
Fr. Kaiser, Jopeng. 20, 1 Tr.,
empfiehlt
Gummischuhe
in allen Gattungen, prima Qualität, zu soliden und festen Preisen.

Meinen noch großen Vorrath von
Petroleumlampen
verkaufe ich jetzt zu bedeutend herabgesetzten Preisen. **Wilh. Sanio.**

Langenmarkt No. 41 sind täglich von 10 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags vom 18. Februar an herrschaftliche Meubles zu zwei Drittel des Einkaufspreises zu verkaufen. (457)

Im **Hoch-Kölpiner Wald** wird täglich Eichen-, Buchen- und Espen-Nutz- und Schirrholz, wie auch Brennholz aller Art verkauft. (688)

Eine gute Hypothek von
3000 Thlr. soll mit mäßigem Damno cedirt werden. Näheres Poggenpfuhl No. 11, 2 Treppen. (689)

In mein Colonial- u. Material-waaren-Geschäft kann zum 1. April auch früh. ein tücht. Gehilfe eintr. Auch ein Lehrling kann sich melden.
Albert Meck. Heiligegeistgasse No. 29.

Ein junger Mann, welcher im Speditionsgeschäfte gelernt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Comtoirist.
Adressen werden unter 678 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein anständige, gebildete, in der feinen Küche und Handarbeit erfahrene Wirthschafts-Demoiselle wird gesucht.
Adressen unter 663 durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine Lehrerin, die auch den Elementarunterricht übernehmen kann, in allen Wissenschaften, Sprachen und Musik unterrichtet, sucht von gleich eine Stelle.
Adr. unter No. 502 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein unverheiratheter militairfreier Inspector, der 6 Jahre in Mecklenburg ein Gut selbstständig verwaltet, sucht eine für ihn passende Stellung, am liebsten in Westpreußen. Näheres unter 503 durch die Expedition dieser Zeitung.

Eine tüchtige Directrice sucht zu Ostern in einem größeren Putzgeschäft, hier oder auswärts, eine St. Adr. unt. 462 i. d. E. d. Z.

Eine gebildete Dame a. anst. Familie sucht eine Stelle als Repräsentantin eines Haushalts in der Stadt oder auf d. Lande. Dieselbe bef. sich gegenwärtig in ähnlicher Stellung auf einem größeren Gute u. stehen d. best. Empfehlungen zur Seite. Gef. Offert. werd. unt. 651 durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen findet sofort oder zum 1. April eine Stelle als Lehrling auf dem Comtoir eines Waaren-Geschäfts, gegen Vergütung von 2 Rt. monatlich. Adressen unter 623 werden in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

Lehrling wird gesucht für eine **Buchhandlung,** verbunden mit Schreibmaterialien-, Galanterie-, Industriegeschäft 2c.
Gute Schulbildung erforderlich. Ganz ausführliche Offerten abzugeben Langgasse 64, parterre. (661)

Eine Kochfrau
empfiehlt sich Holzgasse No. 13, 1 Tr.

Thätige Agenten werden in allen Orten Westpreußens unter günstigen Bedingungen für die Feuer-, Hagel- und Lebens-Branche gesucht.
Adressen unter No. 587 durch die Expedition dieser Zeitung.

Drei Commis,
gewandte Verkäufer, wünscht zum 1. April zu engagiren (565)
J. F. Doering.
Marienburg, den 15. Febr. 1871.

Ein junger militärfreier Inspector, der schon 6 Jahre auf großen Gütern conditionirt hat, auch mit der Milcherei genau Bescheid weiß, sucht von sogleich oder zum 1. April eine Stelle. Adr. mit Angabe des Gehalts werd. unt. 773 durch d. Exp. d. Z. erbeten.

Ein Landwirth, 25 Jahre auf großen Gütern in verschiedenen Provinzen thätig gewesen, mit guten Empfehlungen, sucht von jetzt oder später eine seinen Fähigkeiten und Erfahrungen angemessene Stellung.
Nähere Auskunft ertheilt Kaufmann Herr **C. H. Doering** in Danzig. (273)

Königl. Garten in Oliva.
Ein Lehrling zur Erlernung der Gartenkunst, vorzüglich vom Lande, kann sich persönlich melden bei dem Garten-Inspector **Schondorff** im Königl. Garten in Oliva. (9888)

Apothekerlehrlings-Gesuch.
Für meine Apotheke suche zum 1. April einen mit den Kenntnissen, welche zum einjährigen Militairdienst berechtigen, ausgerüsteten jungen Mann unter sehr vortheilhaften Bedingungen.
Tiegenhof. (7)
A. Knigge.

Apotheker-Lehrling.
Eine sehr zu empfehlende Stelle wird nachgewiesen durch
Wenzel & Mühle.

Pensionat für Mädchen und juge Damen in **Berlin.** Auf frankirte Anfragen umgehend die näheren Bedingungen. **M. Bandau Wwe.,**
(264) Ritterstrasse 52A, 3 Tr. l.

Ein junger Mann wird als
Apotheker-Lehrling
gesucht; bevorzugt wird ein solcher, der schon einige Zeit gelernt hat. Näheres Frauengasse 17 im Comptoir. (687)

Pensionäre werden bei guter und freundlicher Aufnahme zu Ostern d. J. gesucht. Gef. Offerten unter 449 in der Exped. d. Z.

Knaben finden in einem anständigen Pensionat, ganz nahe dem Gymnasium, gute Aufnahme sowie gewissenhafte Leitung bei den Schularbeiten. Adr. unter 662 durch die Expedition dieser Zeitung.

Pensionaire finden in einer anständigen Familie gute und liebevolle Aufnahme. Gef. Offert. unter 489 durch d. Exp. d. Ztg.

Es wünscht Jemand die „Weser-Zeitung“ mitzulesen. Adr. No. 664 Exped. d. Ztg.

Langenmarkt 30 ist das **Ladenlokal** sofort zu vermiethen. (9612)

E. f. möbl. St. ist v. gl. Schmiedeg. 28 z. v.

Ein gut möblirtes Zimmer nebst Kabinet ist zu vermiethen **Pfefferstadt No. 21,** 2 Treppen. (669)

In dem Hause des verstorbenen Herrn **Collins**, Emaus 20, ist die geräumige Parterrewohn. mit Veranda, Eintr. in d. Gart. mit od. ohne Stall., Hof, od. z. 1. Apr. an ruh. Einw. z. verm. Näh. am Orte od. Neugart. 11.

Kunst-Verein.
Im oberen Saale der Ressource Concordia werden von Donnerstag, den 16., bis Sonntag, den 26. d. M., folgende Bilder der Frau Elisabeth Jerichau ausgestellt sein:
1) Gestrandete an der Jütischen Küste.
2) Eine Favoritin des Vice-Königs von Aegypten (im Harem gemalt).
3) Dänische Mädchen in der Kirche.
4) O sanctissima.
5) Belle viole.

Die Ausstellung ist an den Wochentagen von 10 Uhr, Sonntags von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Entree 5 Sgr. pro Person. Eintrittspreis zum täglichen Besuch der Ausstellung für die Dauer derselben 10 Sgr. (563)

Naturforschende Gesellschaft.
Zur ordentlichen Versammlung der naturforschenden Gesellschaft am
Mittwoch, den 22. Februar cr.,
Abends 7 Uhr,
wird hierdurch eingeladen.
Mit Experimenten verbundener Vortrag des Hrn. Dr. Lampe „Ueber neuere akustische Apparate“.
Bail.

Handlungs-Gehilfen-Verein.
Sonntag, den 19. Februar: Besuch der Gasanstalt. Versammlung Vormittags 10 Uhr im Gesellschaftshause.
Montag, den 20. Februar, Abends 8 Uhr: Ballotage über Aspiranten. Gesellschaftsabend.
Der Vorstand.

Fremde und hiesige gute
Biere, Weine 2c., warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit, sowie ein gutes f. Billard, namentlich für Poule-Spieler, empfiehlt **F. Klau,**
Ketterhagergasse 16.

Restauration
Brodbänkengasse 1.
Heute Abend **großer Damen-Ringkampf.** Anfang 10 Uhr. (657)

Segrée's Restaurant,
Töpfergasse 16.
Heute, so wie täglich, **musikalische Abend-Unterhaltung,** wozu freundlichst einladet (694)
Rudolf Segrée.

Café d'Angleterre,
früher 3 Kronen.
Langebrücke am Heiligegeistthor.
Täglich **Concert-Vorstellung und Ballet,** sowie Gastspiel des Zither-Virtuosen Herrn **Mezger** aus Tyrol.
Anfang 7 Uhr. (674)
Julius Heinsdorff.

Pariser Keller.
Heute Abend
Grosses Extra-Concert.
(684) **A. Bujack.**

Chinesischer Himmel
Große Mühlengasse 19.
Heute Sonnabend, den 18. Febr., und folgende Tage Abends:
Concert,
verbunden mit **humoristischen Gesangs-Vorträgen,** ausgeführt von der Familie **Huth** im Tyroler-Costüm.
Morgen Sonntag, den 19. Febr. **großes Kaffee-Concert,** wozu ergebenst einladet
(672) **H. Schultz.**

Jäschkenthal.
Sonntag, den 19. d. Mts., Nachmittags:
Frei-Concert,
wozu ergebenst einladet **A. Lohrenz.**

Fr.-Wilh.-Schützenhaus.
Sonntag, den 19. Februar
Abend-Concert.
Anfang 5½ Uhr.
Entrée 2½ Sgr, Loge 5 Sgr
(638) **F. Keil.**

Selonke's Etablissement.
Sonntag, 19. Februar: **Gastspiel des Gesangskomikers Herrn Wilhelm Richter. Vorstellung und Concert.**

Danziger Stadttheater.
Sonntag, 19. Februar 1871. (5. Ab. No. 12.) Vollständig neu einstudirt mit neuen Couplets: **Klein Geld.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von E. Pohl.
Montag, den 20. Februar. (5. Ab. No. 13.) **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer.
Dienstag, den 21. Februar. (5. Ab. No. 14.) **Das Leben ein Traum.** Schauspiel in 5 Acten von Calderon.

Nenne mir erst den gewünschten Namen, dann werde ich Dir sofort schreiben.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.